

THIS IS FINLAND



2026-27

**WIE LÄSST SICH
GLÜCK DESIGNEN?**

**SATU RÄMÖS
NORDIC NOIR-REVOLUTION**

**„IN UNS ALLEN
STECKT EINE TIEFE,
DUNKLE SCHRUNDE“**

MEISTER DES SNOW-HOWS
Von Eisbrechern
bis zur Schneespeicherung

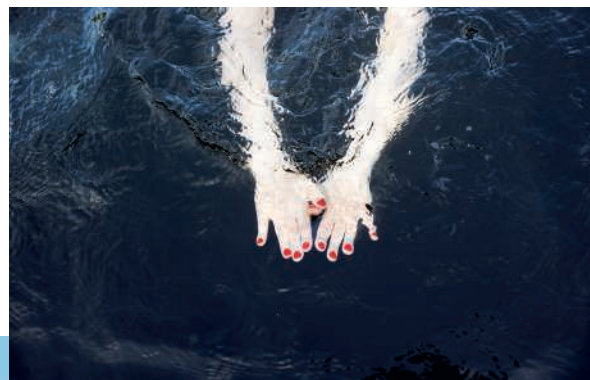
DIE FREUDE AM SCHWIMMEN
„Menschen steigen immer
mit einem Lächeln aus dem See“

THIS IS

4



16



Von unserem Mitarbeiterstab

„Der Star unserer Titelgeschichte ist die Nordic Noir-Königin **Satu Rämö**. Geschichten dieses Genres ereignen sich normalerweise in der Dunkelheit, unser Team wollte jedoch mit dem endlosen Licht eines finnischen Sommerabends spielen. Als dramatische Kulisse haben wir ein weiteres faszinierendes Element gewählt: Die Jugendstilarchitektur, die hier als „Jugend“ bezeichnet wird und um 1900 sehr beliebt war. Die Architekten in Finnland haben die Bewegung in ihre eigene Richtung gelenkt und sich dabei stark an der finnischen Natur, der Mythologie und an mittelalterlichen Motiven orientiert. Das Fotoshooting fand in der Luotsikatu im Stadtteil Katajanokka statt, die kürzlich zur schönsten Straße Helsinkis gekürt wurde.“

PRODUZENTIN EEEVA KYLÉN



26

3 VOM HERAUSGEBER

4 COVER-STAR Satu Rämös Nordic Noir-Hit: Warum die Welt Hildur liebt?

10 SNOW-HOW Die kalte Wissenschaft der globalen Lösungen

16 FOTO-ESSAY Die Freude am Schwimmen

24 DESIGN Kann man Glück designen?

26 EMMA SARPANIEMI „Meine Selbstporträts bieten Freude und Trost“

32 KONSTA PUNKKA Fotograf und Eichhörnchenflüsterer

34 LEBENSMITTEL Fünf Gründe, finnischen Hafer zu lieben

36 JENSEITS VON BUZZWORDS Vier Start-ups im Visier

40 REISEN Oulu, die Kulturhauptstadt der Kuriositäten

ÄÄNIÄ Soundscape ist eine Reise durch Finnland mit Musik von Lauri Porra. Hier kann man Finnland erleben oder einfach seinen eigenen, inneren Ort des Glücks finden. Hören Sie sich Ääniä Soundscape an:



Fotos: Mikael Niemi, Emma Sarpaniemi, Heidi Piironen.

FINLAND

TEXT MIKA HAMMARÉN FOTOS NINA KARLSSON

DIE KUNST DES FINNISCHEN WINTERS



Eis und Schnee sind für die Menschen in Finnland keine Fremdwörter. Sie sind nicht nur physische Elemente, die zu jedem nordischen Winter gehören, sie bilden auch eine kulturelle Grundlage sowie eine Quelle der Inspiration. Die winterlichen Bedingungen beeinflussen unseren Alltag, sei es im Verkehr, beim Wohnen, beim Sport, in der Musik oder in der Kunst.

Die winterliche Landschaft mag rau erscheinen, aber für uns sind zugefrorene Seen praktische Abkürzungen und knietiefer Schnee im Wald eine Einladung zum Skifahren. Im finnischen Salla wurde einer der ältesten Skier der Welt – mehr als 5.000 Jahre alt – gefunden, ein passendes Sinnbild für unsere langjährige Beziehung zu Eis und Schnee.

Heute besteht diese Beziehung weiter, oft in Hightech-Form.

Eisbrecher halten die Seewege offen, und Schneeflugteams räumen die Start- und Landebahnen der Flughäfen selbst bei heftigsten Schneestürmen. Beim ersten starken Schneefall zücken die Menschen ihre Kameras, und schon bald sieht man in den sozialen Medien nur noch magische, schneebedeckte Bäume und schimmernde Eiskristalle in verschneiten Landschaften.

Von den antiken Skiern aus Salla bis hin zu modernen technischen Wunderwerken ist die Verbindung eindeutig: Eis und Schnee gehören nicht nur zu unserer Umwelt. Sie sind Teil unserer Identität.

In dieser Ausgabe von *This is Finland Magazine* wird Eis aus der Sicht eines Forschers unter die Lupe genommen. Wir behandeln auch weitere Winter- und Sommerthemen: Nordic Noir-Bücher und -Filme, Schwimmen, künstlerische Selbstporträts und Naturfotografie, um nur einige zu nennen. Viel Spaß beim Lesen!

2026 — 27

CHEFREDAKTEUR Mika Hammarén
REDAKTIONSLEITUNG Mika Kukkonen,
Emilia Kangasluoma, Samuli Laita,
Peter Marten, Meira Pappi, Salla Salovaara,
Tuula Sjöstedt
REDAKTION Sanoma Content Studio
TITELBILD Mikael Niemi
GEDRUCKT VON Grano Oy
HERAUSGEBER Finnisches
Außenministerium um.fi, Business Finland
businessfinland.fi, Sitra sitra.fi
ISSN 2343-3264

Dieses Magazin ist auf Maxisilk gedruckt –
einem holzfreien, beschichteten Seidenpapier.
Maxisilk ist PEFC-zertifiziert und erfüllt die
Kriterien des nordischen Umweltzeichens
Nordischer Schwan.

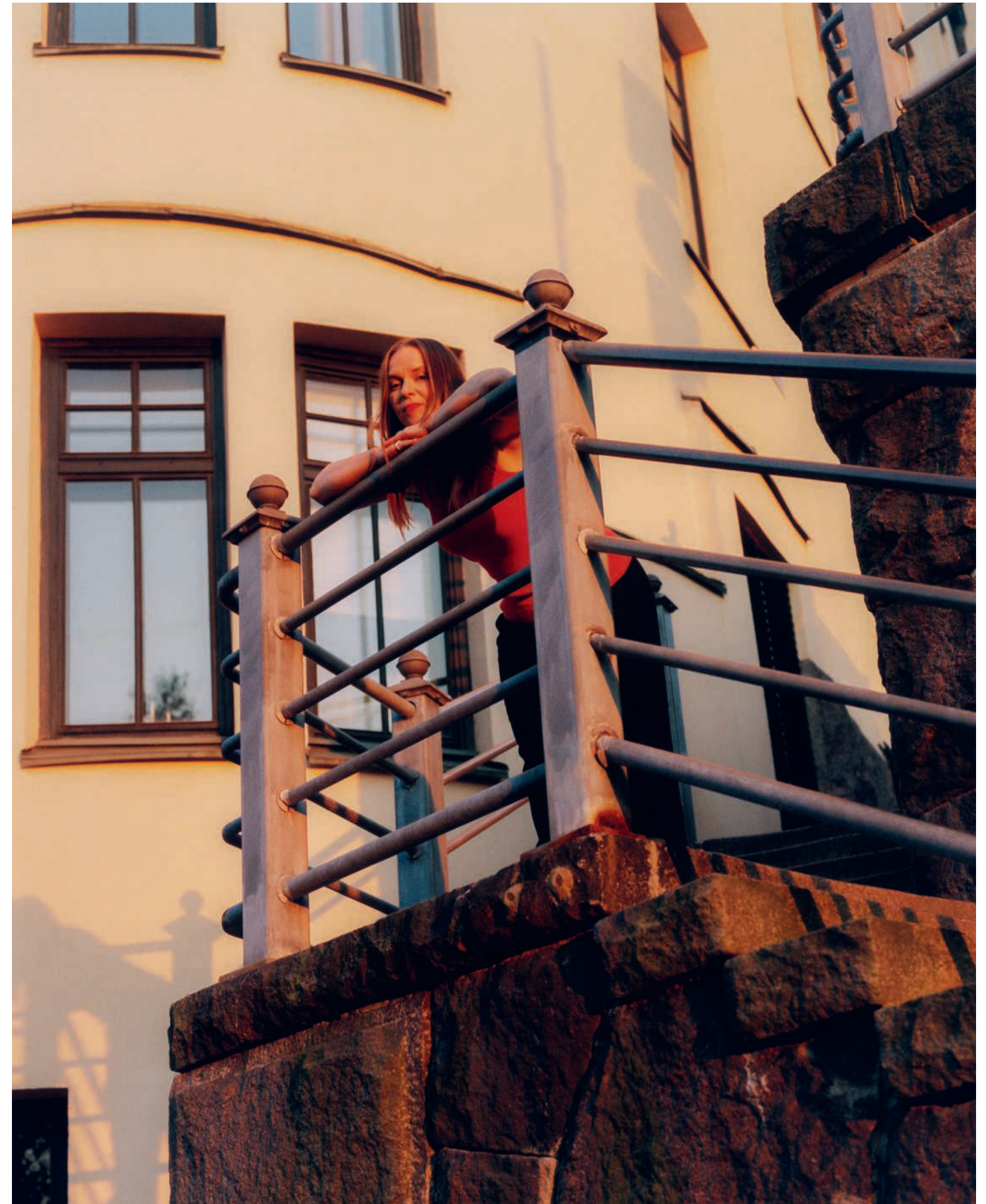


this is
FINLAND.fi

Nordic Noir ist ein Krimi-Genre, das von einem Gefühl der Beklemmung lebt: Die Gesellschaft ist zerrüttet, und der Winter will nie so richtig enden. Die finnische Autorin Satu Rämö setzt mit ihrer Bestsellerreihe *Hildur*, die nun auch ins Fernsehen kommt, die düstere Tradition fort; sie zeigt in der Dunkelheit jedoch auch einen Hauch Menschlichkeit.

TEXT KRISTIINA ELLA MARKKANEN FOTOGRAFIE MIKAEL NIEMI
STYLE SUVI POUTIAINEN MAKE-UP UND HAARE ESSI KYLMÄNEN

LICHT IM DUNKELN



In Satu Rämös Werken findet die typische Düsternis des Nordic Noir ein Gegengewicht in Wärme und Menschlichkeit

ES IST EINE besondere Leistung, Leichtigkeit in ein Genre zu bringen, das für seine buchstäbliche und methaphorische Dunkelheit bekannt ist. Doch der Nordic Noir-Autorin **Satu Rämö** ist genau das gelungen. Sie geht mit ihren Figuren behutsam um und versucht, das Gute im Menschen zu sehen, selbst wenn letztlich der innere Schweinehund siegt.

„Ich bringe eine mitfühlende Einstellung in meine Arbeit ein, besonders wenn ich Figuren erschaffe, die schlechte oder moralisch fragwürdige Dinge tun“, so Rämö. „Ich versuche, mich ihnen mit einer gewissen Sanftheit zu nähern, um zu verstehen, was sie zu ihrem Verhalten bewegt.“

Rämö ist vor allem für ihren internationalen Bestseller *Hildur – Die Spur im Fjord* und dessen Fortsetzungen *Das Grab im Eis*, *Der Schatten des Nordlichts*, *Die Toten am Meer* und *Das Tal der Schuld* bekannt. Die Serie spielt in einem abgelegenen isländischen Dorf und beginnt damit, dass die Polizistin Hildur Rúnarsdóttir und ihr finnischer Kollege, der Polizeipraktikant Jakob Johanson, versuchen, eine Reihe zusammenhängender Morde aufzuklären. Hildur arbeitet als Leiterin der Abteilung für vermisste Kinder und kämpft gleichzeitig mit dem Trauma, das durch das Verschwinden ihrer jüngeren Schwestern Jahre zuvor ausgelöst worden war.

Wenn Rämö davon spricht, dass sie sich all ihren Figuren mit Mitgefühl nähert, dann meint sie damit, dass sie versucht, die mächtigen Emotionen hinter den Taten zu verstehen. Diese wurzeln oft in Scham, Ablehnung und dem Gefühl, nicht gesehen oder gehört zu werden.

„Die Verherrlichung von Gewalt interessiert mich nicht“, sagt sie. „Ich möchte verstehen, was sie antreibt. In uns allen steckt eine tiefe, dunkle Schrunde, die in jedem von uns etwas anderes hervorruft. Das ist der Raum, den ich erkunden möchte.“

Ein Überraschungserfolg

Seit der Veröffentlichung von *Hildur – Die Spur im Fjord* 2022 ist die Buchreihe zu einem Riesenerfolg geworden. Der Roman

hat Verkaufsrekorde in Finnland gebrochen und ist auch international sehr erfolgreich. Die Übersetzungsrechte wurden in zahlreiche Länder verkauft, darunter auch Großbritannien und Deutschland, wo das Buch acht Wochen lang auf der *Spiegel-Bestsellerliste* stand. Der erste von drei Bänden wurde kürzlich zu einem finnischsprachigen Theaterstück umgearbeitet, und 2026 soll erstmals eine internationale produzierte Fernsehserie von *Hildur* ausgestrahlt werden.

Rämö äußert sich nur vorsichtig über *Hildurs* Erfolg, sie vermutet jedoch, dass ihre humane Annäherungsweise an die Figuren ein Grund sein könnte.

Die emotionale Tiefe kommt in Interaktionen und kleinen Gesten zum Ausdruck, insbesondere zwischen Hildur und Jakob. Diese beiden Figuren wünschen einander das Beste, auch wenn sich das Geschehen um sie herum immer weiter zuspitzt. Ob es nun Jakobs Kampf um das Sorgerecht für seinen kleinen Sohn ist oder Hildurs stille Unerschütterlichkeit, während sie einen Verlust nach dem anderen verkraftet – bei den Lesern stößt das auf emotionale Resonanz.

„Leute sagen mir, dass sie normalerweise keine Krimis lesen, aber durch meine Figuren auf das Genre aufmerksam geworden sind“, erzählt Rämö. „Für viele steht die emotionale Nähe an erster Stelle, dann erst kommen die Verbrechen und Handlungsstränge.“

Es ist ihr gelungen, das Interesse des schwer fassbaren „breiten Publikums“ zu wecken: Eine Gruppe Teenager bat sie auf einer Buchmesse um Autogramme und 90-jährige Leser schrieben ihr Briefe.

Eine neue Freundin erschaffen

Die Figur Hildur entstand in der Abgeschiedenheit der Covid-Pandemie. Ursprünglich aus Finnland stammend, verliebte sich Rämö Anfang der 2000er-Jahre

„Die Verherrlichung von Gewalt interessiert mich nicht. Ich möchte verstehen, was sie antreibt.“

als Austauschstudentin zum ersten Mal in Island (und in einen Isländer). Dieser Mann ist jetzt ihr Ehemann und das Paar hat zwei Kinder. Die Familie lebt seit mehr als einem Jahrzehnt auf Island.

Gerade als die Covid-Beschränkungen begannen, zogen Rämö und ihre Familie von Reykjavík nach Ísafjörður, einem Ort mit 3.000 Einwohnern, sieben Stunden von der Hauptstadt entfernt. Als Neuzugezogene hatten sie noch kein soziales Netzwerk. Als sie zu Hause festsaß und verzweifelt nach einer Beschäftigung suchte, erinnerte sich Rämö daran, dass sie als Kind einen imaginären Freund hatte.

„Wir unterhielten uns und spielten Verstecken“, erinnert sie sich liebevoll. Auch wenn die Freundschaft nur in Rämös Kopf stattfand, entstand ein echtes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Sie kehrte zu ihren alten Gewohnheiten zurück und begann zu fantasieren. Sie wollte eine Figur erschaffen, mit der sie sich identifizieren konnte, die aber gleichzeitig anders genug war, um faszinierend zu sein.

Nach und nach erwachte Hildur zum Leben: Eine Polizistin, die im rauen Atlantik surft, das Doppelte ihres Körpergewichts stemmt und mittags gerne Pizza isst.

Mithilfe dieser Figur nutzte Rämö die Gelegenheit, sich die Schattenseiten der friedlichen isländischen Gesellschaft vorzustellen. In Ísafjörður ist die Kriminalitätsrate niedrig, und die Menschen fühlen sich so sicher, dass sie nachts ihre Türen nicht zuschließen.

Doch was, wenn dieses Gefühl der Sicherheit trügt? Was, wenn Kindesmissbrauch, Korruption und Vetternwirtschaft auch in dieser Gemeinschaft zu finden sind?

Mit der in die Handlung eingeflochtenen Sozialkritik wurde ein moderner Nordic Noir-Klassiker geboren.

Kampf gegen einen endlosen November

Rämös einfühlsame Herangehensweise an ihre Figuren ist eher unüblich für den Nordic Noir und seine Verfilmungen. **Jaakko Seppälä**, Dozent für Film- und Fernsehstudien an der Universität Helsinki, fasst das Genre folgendermaßen zusammen:

„Nordic Noir ist ein Kriminalroman, der sich mit negativen Gefühlen vor dem Hintergrund eines endlosen Novembers beschäftigt. Es liegt noch kein Schnee, es ist stockdunkel und regnerisch. Die Menschen sind enttäuscht und erschöpft.“

Laut Seppälä zeichnet sich dieses Genre, vor allem im Vergleich zur amerikanischen Kriminalliteratur, durch diese Besonderheit aus:

„Im Hintergrund bricht der nordische Wohlfahrtsstaat langsam zusammen“, sagt er. „Diese Länder werden oft als globales Modell für soziale Ordnung, kostenlose Gesundheitsfürsorge, funktionierende Sozialdienstleistungen hochgehalten – Sie wissen, was ich meine. Finnland wurde kürzlich zum achten Mal in Folge zum glücklichsten Land der Welt gewählt. All dies macht es umso interessanter, die Risse im System zu erforschen.“

Nordic Noir tut sein Bestes, genau diese Schwachstellen in einem System aufzudecken, das eigentlich für alle da sein sollte. Es verdeutlicht die Klassenunterschiede, indem die Wohlhabenden in eleganten, design-orientierten Häusern untergebracht werden, während die anderen in beengten Wohnungen leben oder auf der Straße landen. Internationale Erfolge wie die dänische Fernsehserie *The Killing* oder die *Millennium-Trilogie* des schwedischen Autors **Stieg Larsson** befassen sich mit dem Missbrauch institutioneller Macht und dem Versagen des Systems beim Schutz von Frauen und Kindern.



Oberteil, Marimekko. Hose, Borse e Cose / Stockmann. Schuhe, Hagelstam. Schmuck, Keski-Pomppu.

Satu Rämös finnische Wurzeln und ihre isländische Wahlheimat prägen die Atmosphäre ihrer Krimibestseller.

**Neu bei Nordic Noir?
Starten Sie mit diesen Sendungen**



Die Brücke (*Bron/Broen*, Schweden und Dänemark) Die schwedische Detektivin Saga Norén arbeitet mit ihrem dänischen Kollegen Martin Rohde zusammen, um die Morde an zwei Leichen aufzuklären, die auf der Brücke zwischen ihren Ländern entdeckt wurden. Die Serie wurde vier Staffeln lang fortgesetzt und inspirierte zu einer kurzlebigen amerikanischen TV-Adaption.



Bordertown (*Sorjonen*, Finnland) Der finnische Noir-Klassiker Bordertown spielt in der sonnigen südöstlichen Stadt Lappeenranta, nahe der russischen Grenze. Kommissar Kari Sorjonen untersucht dunkle Verbrechen, die in krassem Gegensatz zur friedlichen Atmosphäre der Stadt stehen.



The Killing (*Föbrydelsen*, Dänemark) Kommissarin Sarah Lund klärt komplexe Mordfälle auf und trägt Strickpullover, die fast so kultig wurden wie die Serie selbst. Die Serie wurde in den USA verfilmt, erreichte Millionen von Zuschauern, wurde mehrfach ausgezeichnet und trug dazu bei, das Nordic Noir-Genre international zu etablieren.



Arctic Circle (*Ivalo*, Finnland und Deutschland) Die Serie spielt hauptsächlich in der weit nördlich gelegenen finnischen Stadt Ivalo. Die Kriminalbeamtin Nina Kautsalo durchquert winterliche Landschaften, um gruselige Fälle zu lösen, die weitreichende internationale Verbindungen haben.

„Hildur und die Geschichte, die sie sich selbst erzählt, haben etwas wunderbar Melancholisches an sich. Sie ist alleine, aber nicht einsam.“

„Das Genre hinterfragt, was mit uns passiert ist und wohin wir uns als Gesellschaft entwickeln“, erklärt Seppälä. „Wir haben das Gefühl, dass wir etwas verloren haben, das uns einst lieb und teuer war – und das ist der Sozialstaat.“ Selbst kleinste strukturelle Veränderungen können zu erheblichen Ängsten führen, insbesondere bei Menschen, die dem System bereits ausgeliefert sind oder durch sein Auffangnetz gefallen sind.

Und das ist in der Regel der Punkt, an dem Kriminalität beginnt. Die Zuschauer kleben an ihren schwach beleuchteten Bildschirmen, wenn traumatisierte Polizisten Psychopathen und böse Genies jagen, wobei die einzige Lichtquelle der moralische Kompass des Hauptermittlers ist.

Hildur wird lebendig

Im Winter 2025 stand Satu Rämö an einem Strand in ihrer Heimatstadt. Es ist ein vertrauter Ort, den sie oft besucht, aber dieses Mal war es anders. Vor ihr, in den eiskalten Wellen des Ozeans, brachte die Schauspielerin **Ebba Katrín Finnsdóttir** ihrem Co-Darsteller **Lauri Tilkänen** vor der Kamera das Surfen bei. Hildur und Jakob wurden zum Leben erweckt, als *Hildur* in eine mehrsprachige Fernsehserie umgewandelt wurde, und zwar genau an dem Ort, an dem die Vorlage spielt.

Laut Jaakko Seppälä ist es ein Zeichen der Entwicklung des Nordic Noir: Die Handlung verlagert sich von Großstädten in abgelegene Orte. Anstelle von Kopenhagen, Helsinki und Malmö treiben sich Kriminelle in Fjällbacka, Ivalo und Ísafjörður herum.

Diese Verschiebungen führen die Zuschauer an neue und exotische Orte, an denen die ländliche nordische Natur eine eigene Rolle spielen darf.

Obwohl Rämö weder am Drehbuch noch an der Besetzung der Serie beteiligt war, spiegeln sich die behutsamen Lichtstrahlen der Bücher auf dem Bildschirm wider.

„Es ist eine Nordic Noir-Serie, sie wird allerdings nicht so düster und deprimierend sein, wie sie sein könnte“, sagt Rämö. „Ja, in *Hildurs* Universum ist alles ziemlich schrecklich, aber es gibt dort auch viel Gutes. Ich freue mich, dass sie sich entschieden haben, das zu zeigen.“

**Konventionell
unkonventionell**

Rämö bricht gerne mit Genrekonventionen. Es gibt keine ermordeten Frauen, die nackt am Strand gefunden werden, und keine Ermittler, die mit Alkoholismus kokettieren, während sie verzweifelt versuchen, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen.

Während traditionelle Nordic Noir-Protagonisten ihren Stress in Alkohol und durchzechten Nächten ertränken, geht Rämös Hauptfigur Hildur joggen und genießt einen Teller fettiger Würstchen mit ihrer Tante. Und der finnische Kollege Jakob strickt.

„Ich wollte Figuren schaffen, die einfach nur sie selbst sein können“, sagt Rämö. „Jakob ist ein bisschen weicher und ruhiger als ein Polizist normalerweise. Hildur hat Spaß an Gelegenheitssex und Krafttraining, einfach weil sie so ist. Es ist keine Heldengeschichte einer starken Frau oder eines sanften Mannes – auch wenn wir beides brauchen.“

Wenn es ein Nordic Noir-Klischee gibt, dem sie entspricht, dann ist es die Isolation. Als Auslandsfinnin auf Island steht Rämö zwischen zwei Ländern und zwei Nationalitäten und fühlt sich immer ein bisschen wie ein Außenseiter.

Hildur selbst befindet sich in einem ähnlichen Grenzbereich. Sie genießt ein einsames Leben ohne einen großen Freundeskreis oder einen Partner. Sie will keine eigene Familie gründen, sehnt sich aber nach der, die sie verloren hat.

Rämö identifiziert sich mit diesem Gefühl der Einsamkeit. Sie sagt: „Hildur und die Geschichte, die sie sich selbst erzählt, haben etwas wunderbar Melancholisches an sich. Sie ist alleine, aber nicht einsam.“ ■



Sehen Sie sich das
Video-Interview
mit Satu Rämö an:



Oberteil, Marimekko. Trenchcoat, Juslin Maunula.

2025 wurde Satu Rämös *Hildur* als gleichnamige internationale Fernsehserie verfilmt.

CHILL SKILLS

Das finnische Know-how in Sachen Eis und Schnee wurde aus der Not heraus geboren und in bahnbrechende Innovationen mit globaler Zugkraft verwandelt. Da die Winter infolge des Klimawandels immer wärmer werden, ist dieses Snow-how gefragter denn je.

TEXT **LOTTA HEIKKERI** ILLUSTRATION **TILDA ROSE** FOTOGRAFIE **VESA LAITINEN**

DIE SCHWERE TÜR öffnet sich, und ein kühler Luftzug empfängt uns.

„Das ist im Sommer mein Lieblingsplatz in unseren Büros“, sagt **Mika Hovilainen** mit einem Grinsen. Er ist CEO von Aker Arctic, einem Unternehmen, das Eisbrecher entwickelt.

Kleine rote Schiffe sind fein säuberlich über den großen Raum verteilt, mit elegant nach innen und außen geschwungenen Rümpfen. Es handelt sich um einige Meter lange Miniaturschiffe bereits existierender und künftiger Eisbrecher und eisgängiger Schiffe, die Aker Arctic konstruiert.

Derzeit ist das Meer in unmittelbarer Nähe des Firmensitzes im Hafen von Vuosaari im Osten Helsinkis eisfrei. Aber in ein paar Monaten, wenn die Temperaturen sinken, werden die Eisbrecher wieder zum Einsatz kommen.

Finnland ist weltberühmt für seine Kompetenz in Sachen Eisbrechen. Diese Kompetenz wurde aus der Not heraus geboren, denn alle finnischen Häfen frieren

im Winter zu. (Estland ist das einzige andere Land, das dies von sich behaupten kann.) Die Schifffahrtswege müssen offen gehalten werden. Diese Herausforderung hat die technologische Innovation vorangetrieben und ein tiefes Verständnis für das Verhalten von Eis gefördert.

Hovilainen öffnet eine weitere Tür, und die Luft wird noch kälter. Dies ist der ganze Stolz von Aker Arctic: ein 75 Meter langer Eistank, in dem Mitarbeiter und Gastforschende beobachten können, wie Miniaturschiffe in eisbedeckten Gewässern manövrieren.

Tests unter realen Bedingungen – wenn auch im Maßstab 1:40 bei den größten Schiffen – sind entscheidend für das Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Eis und Schiffen.

„Menschen denken oft, dass ein Eisbrecher einfach durch das Eis rammt und die Masse aus dem Weg räumt“, sagt Hovilainen.

„In Wirklichkeit wird jedoch durch die Form des Rumpfes eine nach vorne gerichtete Kraft in eine nach unten gerichtete Kraft umgewandelt, die das Eis bricht. Das Eis gleitet unter den Rumpf, bricht in kleinere Stücke und wird nach hinten und zur Seite geschoben.“

Eis hat mehr zu bieten, als man zunächst vermutet

„Eis ist ein schwieriges Material“, meint **Jukka Tuhkuri**, Professor an der Aalto-Universität. Sein Fachgebiet ist die Eismechanik, die forscht, wie sich Eis verformt und bricht.

Laut Tuhkuri gibt es einige weitverbreitete Irrglauben über Eis. Der erste und hartnäckigste lautet: Eis ist kalt. „Als Material ist Eis nicht kalt, denn es liegt sehr nahe an seinem Schmelzpunkt.“

Zur Veranschaulichung vergleicht er Eis mit Stahl, der bei etwa 1.500 Grad Celsius schmilzt. Bei Raumtemperatur ist ein Stahlträger noch weit von



Mika Hovilainen, Vorstandsvorsitzender von Aker Arctic.



seinem Schmelzpunkt entfernt. Doch selbst bei minus 10 Grad – einer üblichen Wintertemperatur – ist das Eis bereits kurz vor dem Schmelzen.

Ein weiterer Irrglaube ist: Eis ist zerbrechlich.

„Ja, Eis kann zerbrechlich sein, wenn es kalt ist oder einer plötzlichen Belastung ausgesetzt wird, aber wenn es langsam und gleichmäßig belastet wird, zum Beispiel wenn es gegen etwas gedrückt wird, fließt es eher wie eine Flüssigkeit“, erklärt Tuhkuri.

Der Betrieb eines Schiffes auf eisbedeckten Meeren ist weitaus komplexer als auf offenem Wasser. Erschwerend kommt hinzu, dass das Meereis nicht immer ein einziges flaches Feld ist. Es ist vielmehr ein Labyrinth aus Eischollen, die sich mit den Strömungen und dem Windbewegen und zusammengepresst werden – eine enorme Belastung für alle Hindernisse, die sich ihnen in den Weg stellen.

„Wenn der Wind das Eis langsam gegen ein Schiff oder eine Struktur wie eine Brücke oder ein Offshore-Windrad drückt, ist es alles andere als zerbrechlich.“

Geniales Snow-how hält Flughäfen offen

Während Eis die Grundlage für das Fachwissen von Aker Arctic und die Forschung von Jukka



Jukka Tuhkuri erforscht Eismechnik und arktische Meerestechnik.

Tuhkuri bildet, ist Eis am Flughafen Helsinki ein unerwünschter Gast.

Flugzeuge brauchen Reibung, um sicher zu starten und zu landen. Wenn die Temperaturen um den Gefrierpunkt liegen und sich Eis auf der Start- und Landebahn bildet, laufen die Wartungsarbeiten auf dem verkehrsreichsten Flughafen Finnlands auf Hochtouren.

„Unser Ziel ist es, das ganze Jahr über sommerliche Bedingungen auf den Start- und Landebahnen zu schaffen“, sagt Jani

Elasmaa, Vizepräsident bei Finavia. Das Unternehmen unterhält das finnische Flughafenetz und ist weltberühmt für sein „Snow-how“, seine Schneekompetenz, wie man Flughäfen auch bei widrigsten Wetterbedingungen sicher und betriebsfähig hält.

„Das ideale Winterwetter wären lang anhaltende Perioden mit Minusgraden“, sagt er. „Unvorhersehbares Wetter und schwankende Temperaturen über und unter dem Gefrierpunkt – die Bedingungen, die wir heutzutage oft haben – sind die größten

Herausforderungen.“

In der Wintersaison sind rund 130 Wartungskräfte am Boden im Einsatz. Sie räumen die Start- und Landebahnen in eindrucksvollen LKW-Konvois von Schnee und untersuchen den Asphalt auf Frostschäden – ein weiteres Problem, das durch wiederholtes Frieren und Schmelzen verursacht wird.

Finavias Snow-how lockt Besucher von anderen Flughäfen an. Die Gäste interessieren sich besonders für die Zusammenarbeit zwischen der Flugsicherung und dem Bodenteam.

„Es geht nicht darum, dass die Flugzeuge um jeden Preis fliegen können“, sagt Elasmaa. „Unsere Priorität ist es, dass Passagiere und Besatzung sicher nach Hause kommen.“

Die Entscheidung, den Flugverkehr einzustellen, wird zwar nie leichtfertig getroffen, ist jedoch manchmal die einzige Möglichkeit. Vor einigen Jahren überzog ein Wolkenbruch mit unterkühltem Wasser die Vorfeldflächen, die Flugzeuge und alle Wartungsgeräte mit einer vier Zentimeter dicken Eisschicht. Da musste der gesamte Flugverkehr eingestellt werden.

„Innerhalb von zwei Stunden waren wir wieder betriebsbereit“, sagt Elasmaa mit einem Hauch von Stolz in der Stimme.

Schneespeicherung rettet die Skisaison

Nur 20 Kilometer westlich des Flughafens Helsinki an der Ringstraße 3 liegt Oittaa, eines der beliebtesten Outdoor-Freizeitzentren der Hauptstadtregion. Es bietet eine der längsten Skilanglaufsaisons des Landes, selbst im Vergleich zum hohen Norden.

In der Hauptstadtregion fällt zwar nur wenige Male im Jahr so richtig Schnee, aber dank der Schneespeicher aus der vorangegangenen Saison beginnt die Skisaison in Oittaa oft schon Ende Oktober, bevor überhaupt neuer Schnee gefallen ist.

Die Lagerung von Schnee ist kein neues Phänomen. Bevor es Kühlschränke gab, wurden Schnee und Eis mit Sägemehl oder Holzspänen bedeckt, um Lebensmittel zu konservieren. Nun ist es auch ein vielversprechendes Geschäftsvorhaben.

„Die Speicherung von vorhandenem Schnee ist die energieeffizienteste Methode, um die Schneesicherheit in der Vorsaison zu gewährleisten“, erklärt Antti Lauslahti, CEO von Snow Secure, einem Unternehmen, das Schneelagersysteme entwickelt.

Die Schneespeicherung ist besonders für Skizentren in Europa und Nordamerika interessant. Die Möglichkeit, Pisten

frühzeitig zu öffnen – wenn es keinen natürlichen Schnee gibt oder es nicht kalt genug ist, um mit Schneekanonen Wasser in Schnee zu verwandeln – macht einen großen finanziellen Unterschied.

Die Lagerung von Schnee ersetzt die Schneekanonen nicht, sondern ergänzt sie, erklärt Lauslahti.

„Schneekanonen produzieren bei minus zehn Grad die beste Schneequalität. Das ist die optimale Zeit, um guten Schnee zu produzieren, und ihn für die kommende Saison zu speichern.“

„Unser Ziel ist es, das ganze Jahr über sommerliche Bedingungen auf den Start- und Landebahnen zu schaffen.“

Der Schnee wird zu festen Haufen aufgeschichtet und mit Isoliermatten bedeckt. Sensoren überwachen die Temperatur innerhalb und außerhalb der Abdeckung. Lauslahti erklärt, dass selbst bei einer Außentemperatur von über 40 Grad die Temperatur nur wenige

Zentimeter unter der Oberfläche des Hügels kaum über Null liegt.

„Das ist meiner Meinung nach eine sehr finnische Lösung. Wir nehmen etwas sehr Nischenhaftes und machen daraus eine patentierte Innovation mit globaler Anziehungskraft.“

Warmes Eis verhält sich anders

Die finnische Eis- und Schneekompetenz muss sich nun auf eine große Herausforderung einstellen: den Klimawandel.

Wenn die Winter milder werden

Eis auf die Eisbrecher aus. Dieses Wissen ist nicht nur für Eisbrecher von entscheidender Bedeutung, sondern auch für andere Schiffe, die in zunehmend eisfreien Gewässern operieren.

„Wir haben einige überraschende Dinge über warmes Eis herausgefunden“, sagt er. „Unsere Messungen ergaben zum Beispiel, dass die Eisbelastung auf Schiffen in warmem und weichem Eis genauso hoch sein können wie in kaltem und hartem Eis.“

Selbst schrittweise Änderungen der Eistemperatur können große Auswirkungen auf seine Materialeigenschaften haben, so Tuhkuri. Diese werden in den Berechnungen und Richtlinien für den Schiffbau noch nicht berücksichtigt.

„Wenn die Eisbedingungen scheinbar – und ich betone das Wort scheinbar – einfach sind, werden Schiffe ohne Verstärkung länger im Herbst und früher im Frühjahr eingesetzt, aber warmes Eis ist vielleicht nicht so unschuldig, wie es aussieht“, sagt er.

Kabbelige See voraus

Im Testtank von Aker Arctic steht ein Miniaturprototyp eines Eisbrechers im offenen Wasser still. In der Nähe treiben ein paar durchsichtige Eisplatten, die letzten Überbleibsel der heutigen Testläufe.

Für die Eisbrecherindustrie ist der Klimawandel sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung. Da die Wasserstraßen länger offen bleiben, wird erwartet, dass der Verkehr erheblich zunehmen und die Nachfrage nach eisgängigen Schiffen steigen wird.

Eisbrecher sind allerdings nicht für lange Fahrten auf offener, kabbeliger See gemacht.

„Ein Schiff, das zum Eisbrechen geeignet ist, ist nicht gleichzeitig auch für das Manövrieren in offenem Wasser und bei Wellengang ideal“, erklärt Hovilainen. „Der Lebenszyklus eines Eisbrechers kann mehr als 50 Jahre betragen, daher müssen wir sorgfältig prüfen, welche Anforderungen die Schiffe in Zukunft erfüllen müssen.“

Wir steigen eine Treppe zu

einem Aussichtsbereich unter dem Testtank hinunter. Hier verläuft ein Fenster über die gesamte Länge des Beckens. Durch das Fenster sehen wir direkt auf die Unterseite des Schiffsrumpfes. Hier, so Hovilainen, kommt es zu vielen großen Aha-Erlebnissen über Eis.

Eis ist letztendlich ein schwieriges Material – etwas, das Computer oder KI-gestützte Wettervorhersagemodelle nicht vollständig erfassen können. Wenn dieses Schiff in Zukunft in voller Größe durch ein Gewirr von Eisschollen fährt, wird es weiterhin auf das menschliche Verständnis von Eis angewiesen sein.

„Selbst mithilfe all der Technologie kommt es immer noch auf die Erfahrung des Kapitäns und seine Fähigkeit an, das Eis zu lesen“, erklärt Hovilainen. ■



Schiffswissen

Eisbrecher Ein Schiff, das dazu dient, Eis zu brechen und Fahrrinnen für andere Schiffe zu schaffen. Es verfügt über einen verstärkten und abgerundeten Rumpf und sehr leistungsstarke Motoren. Es setzt verschiedene Manöver ein, um sich aus Eis zu befreien.

Eisgängiges Schiff Ein Schiff, das in eisigen Gewässern fahren kann, aber kein dickes Eis brechen kann. Wird häufig für die kommerzielle Schifffahrt, die Forschung oder für militärische Zwecke eingesetzt und folgt bei schwierigen Eisverhältnissen in der Regel einem Eisbrecher.

Eisklassen Die einzelnen Länder haben unterschiedliche Klassifizierungen und Anforderungen an eisgängige Schiffe. In Finnland gibt es sechs Klassen mit spezifischen Anforderungen an die Rumpfform, die Motorleistung und die Leistung im Eis.

Finnische Eisbrecher Rund 80 Prozent der weltweiten Eisbrecher werden in Finnland entworfen und etwa 60 Prozent dort gebaut. Finnland verfügt über acht einsatzfähige Eisbrecher: Otso, Kontio, Voima, Urho, Sisu, Fennica, Nordica, Ahto und Polaris, der erste Eisbrecher der Welt, der mit Flüssigerdgas betrieben wird. Im Sommer kann man viele von ihnen in Katajanokka, nahe der Innenstadt von Helsinki, vor Anker liegen sehen. Aino, ein neuer Eisbrecher, wurde mittlerweile geordert und wird 2029 einsatzbereit sein.

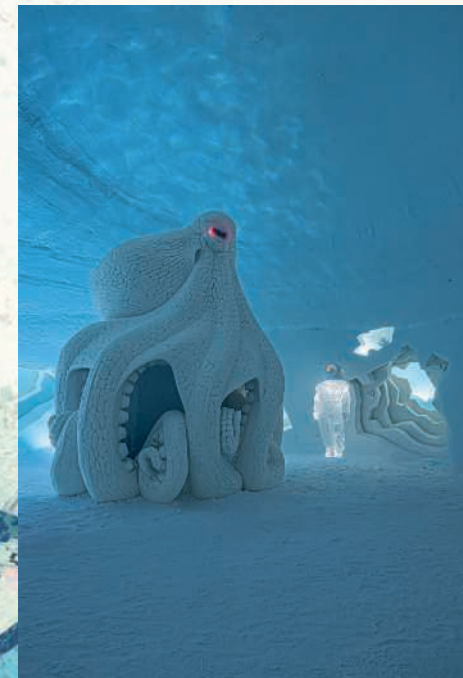
Sehen Sie sich das Video-Interview mit Jukka Tuhkuri an:



Wo Snow-How auf Wow trifft

Versuchen Sie sich im Eisbildhauen, nehmen Sie an einer Eisbrecherfahrt teil oder saunieren Sie in einer Schneesauna. Diese Reiseziele verbinden Snow-how mit Gastfreundschaft.

Kemi Snow Castle Die Schneeburg bietet im Erdgeschoss die ganzjährige SnowExperience365, zu der Eisskulpturen, Eistrutschen und ein Restaurant mit Eistischen gehören. Wenn der Winterpark geöffnet ist, können die Besucher durch ein Schneelabyrinth wandern und sich auf einem Schneeberg und *hoijakka*, einem traditionellen Schlittenkarussell, vergnügen. In den Wintermonaten dient die Burg auch als Endstation für die dreistündigen Eisbrecherfahrten, die von Tornio und Haparanda aus starten. SnowExperience365 ganzjährig geöffnet, SnowCastle Winter Park in der Regel von Mitte Januar bis April.



Lapland Hotels Snow Village, Lainio, Kittilä

Das Schneedorf wird jeden Winter von Grund auf neu gebaut und begeistert mit seiner atemberaubenden Eiskunst. Das Thema des Jahres 2026 ist die Unterwasserwelt, die sich auch in der Ausstattung der einzigartigen Luxus-Eissuite widerspiegeln wird. Geöffnet von Dezember bis April.



Arctic Snow Hotel, Rovaniemi

Die Eissauna und das Schneerestaurant des Hotels heißen die Besucher während der Wintersaison willkommen. Sie können auch an allen anderen Tagen des Jahres eine Eisskulptur schnitzen oder in einem Glas-Iglu übernachten. Hotel ganzjährig geöffnet, Eishotel und Schneerestaurant Dezember bis März.



Mumin-Eishöhle, Leppävirta bei Kuopio

Rutschen Sie die Eistrutsche hinunter und treffen Sie auf Eisskulpturen der beliebten Trolle, die von der finnischen Autorin und Künstlerin Tove Jansson geschaffen wurden. Wenn Ihnen kalt wird, kehren Sie einfach ins Erdgeschoss zurück und wärmen sich in den Becken und Saunen des Spas Vesileppis wieder auf. Ganzjährig geöffnet.

„MENSCHEN STEIGEN IMMER MIT EINEM LÄCHELN AUS DEM SEE“

In einen See, Fluss oder ins Meer zu springen, ist eine Leidenschaft, die viele Finnen gemeinsam haben. Wir haben drei von ihnen über ihre Liebe zum Schwimmen befragt. Sie sprachen von Entspannung, Sich-treiben-lassen, Mut und der zarten Berührung des Seewassers.

TEXT NINNI LEHTNIEMI FOTOGRAFIE HEIDI PIIROINEN





Martti Laajus, Gründer der Schwimmgruppe Kaitalampi Open Water in Espoo.

„Freiwasserschwimmen ist für alle Altersgruppen geeignet, insbesondere für ältere Menschen, da es sehr gelenkschonend ist. Es ist eine großartige Möglichkeit, fit zu bleiben und Spaß im Freien zu haben. Es ist ein Herz-Kreislauf- und Atemtraining für den ganzen Körper.

Ich habe früher an Schwimmwettkämpfen auf nationaler Ebene teilgenommen und finnische Meisterschaften gewonnen. In den 2010er-Jahren verbrachte ich einige Wintersaisons auf den Kanarischen Inseln in Spanien und fand schnell Gefallen am Freiwasserschwimmen, das dort sehr beliebt ist. Bereits in den 1980er-Jahren war ich mit einigen Freunden im Kaitalampi-Weiher in Espoo schwimmen.

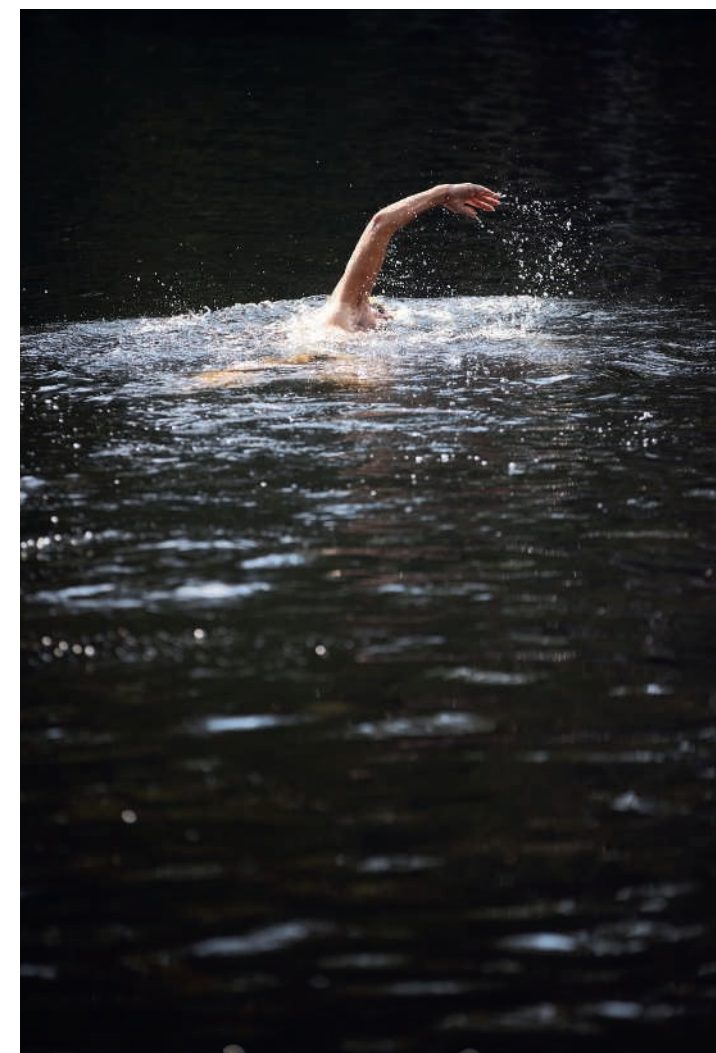
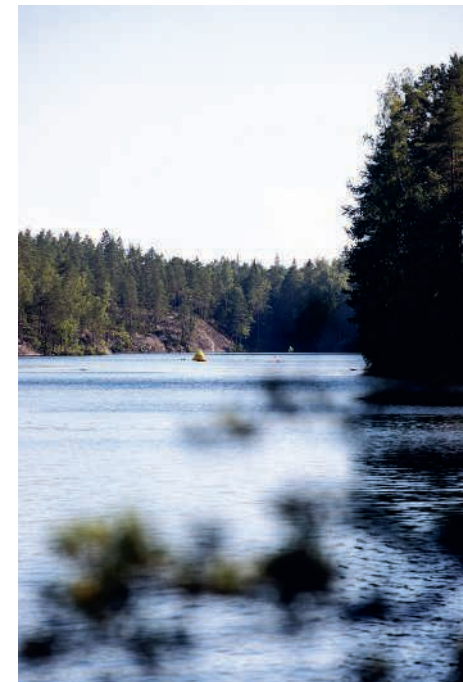
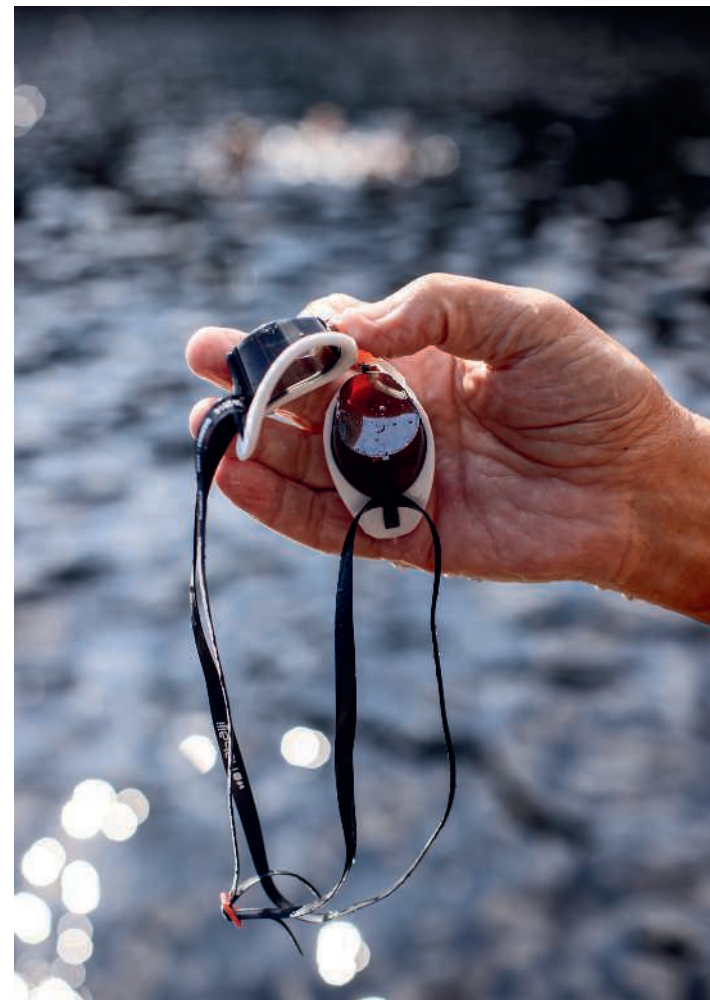
Da kam mir die Idee, dass wir etwas Ähnliches auf die Beine stellen könnten, auch wenn die Saison hier viel kürzer ist. Ich habe die Kaitalampi Open Water Facebook-Gruppe ins Leben gerufen, in der Leute

Schwimmpartner*innen finden können. Ich kann nicht alle Lorbeeren für mich beanspruchen, aber seither hat das Freiwasserschwimmen in ganz Finnland einen Aufschwung erlebt.

Ich schwimme etwa dreimal pro Woche im Kaitalampi. Meine Saisons sind jetzt kürzer geworden, da ich keinen Neoprenanzug mehr trage. Schwimmen ist so viel schöner, wenn ich das weiche Seewasser auf meiner Haut spüre. Beim Schwimmen in der Natur geht es nicht um hartes Training, sondern um Spaß.

Vor Jahren habe ich festgestellt, dass ich immer dann, wenn ich bei der Arbeit eine schwierige Entscheidung zu treffen hatte, schwimmen ging und sofort eine Lösung fand. Es gibt einige Forschungsergebnisse, warum das so sein könnte: Das Gehirn wird besser durchblutet, wenn man sich in einer horizontalen Position befindet. Im Wasser ist man von der Reizüberflutung befreit, die uns den ganzen Tag über umgibt. Ein Aufenthalt im Wald ist gut für die psychische Gesundheit, und das gilt auch für offenes Wasser. Kein Wunder, dass die Menschen immer mit einem Lächeln aus dem See steigen.“

Sehen Sie sich ein Video über die Kaitalampi-Openwater-Schwimmer an:



„Beim Schwimmen in der Natur geht es nicht um hartes Training, sondern um Spaß.“



Tero Savolainen, Fachmann beim finnischen Schwimmlehrer- und Rettungsschwimmverband. Arbeitet seit 25 Jahren als Schwimmlehrer.

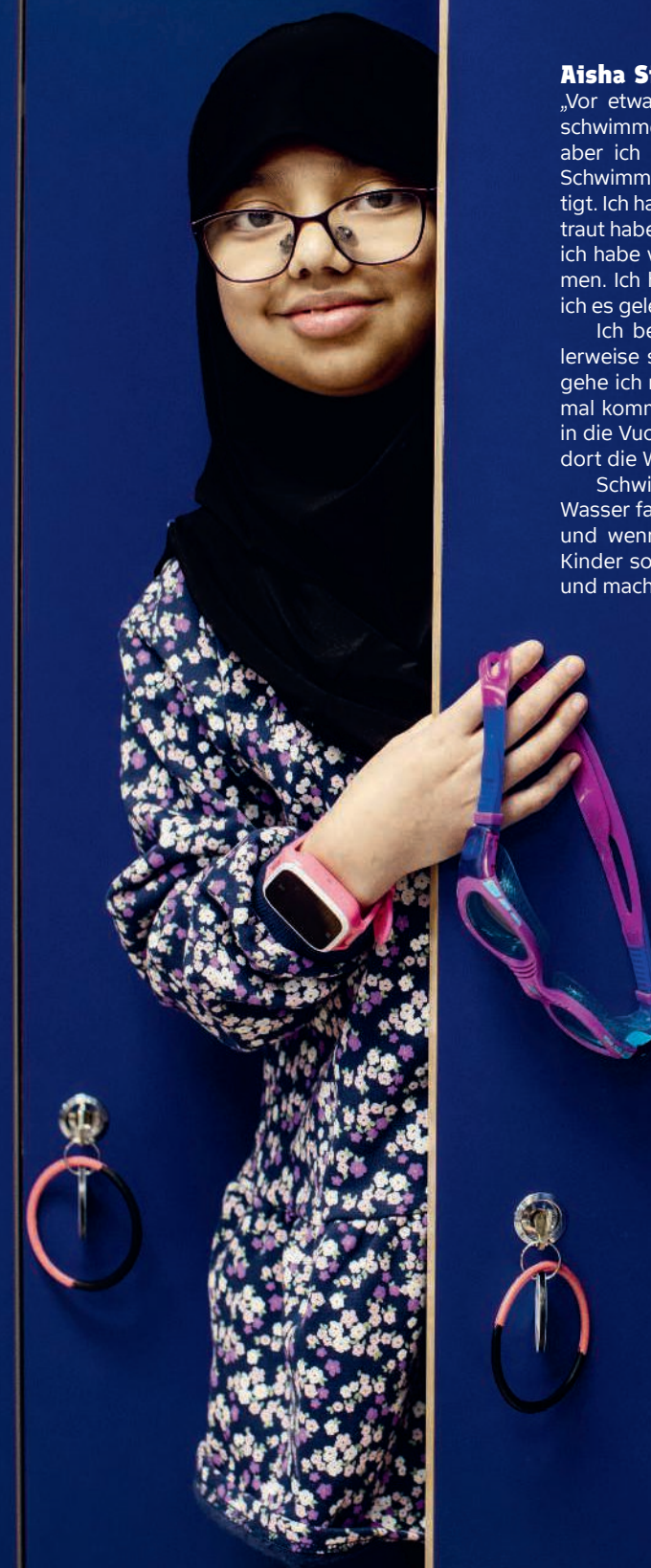
„Wasser ist eine ganz andere Trainingsumgebung als trockenes Land, und Schwimmen zu lernen, unterscheidet sich vom Trainieren aller anderen Sportarten. Die Lernenden müssen den letzten Schritt selbst tun, und dieser Moment erstaunt mich immer wieder: Sie nehmen ihren Mut zusammen, heben ihre Füße und schwimmen los.“

An finnischen Schulen ist Schwimmen die einzige Sportart, die obligatorisch ist. Es ist eine lebensrettende Fähigkeit.

Beim Schwimmunterricht geht es darum, Selbstvertrauen zu vermitteln. Viele Menschen haben Angst vor Wasser oder es verursacht ihnen Unsicherheit.

Wir müssen diese Gefühle in Selbstvertrauen und Können umwandeln. Bei Kindern geschieht all dies ganz natürlich durch Spielen. Erwachsene brauchen jedoch genauso viele Wiederholungen und das gleiche Verständnis. Der Prozess des Aufbaus von Vertrauen in das Wasser ist identisch.

Beim Schwimmen kann das Scheitern sehr unangenehm sein. Es ist zum Beispiel unangenehm, Wasser in die Nase zu bekommen. Das kann dazu führen, dass man nervös wird und Angst vor dem Wasser hat. Wenn das passiert, müssen wir das Können und das Vertrauen so schnell wie möglich wieder aufbauen. Zweifel, Ängste und Rückschläge sammeln sich leicht an, wir müssen uns also bemühen, einen positiven Kreislauf aufrechtzuerhalten. Manchmal bekommt man Wasser in die Nase, aber wir machen gemeinsam weiter.“



Aisha Siddiqi, Freizeitschwimmerin.

„Vor etwa vier Jahren, als ich sieben Jahre alt war, habe ich schwimmen gelernt. Am Anfang hatte ich Angst im Wasser, aber ich wollte unbedingt Schwimmen lernen. Ich habe mit Schwimmhilfen angefangen, und meine Eltern haben mich ermutigt. Ich habe mich am Beckenrand festgehalten, bis ich mich getraut habe loszulassen. Mein Vater stand etwas weiter weg, und ich habe versucht, ohne die Schwimmflügel zu ihm zu schwimmen. Ich habe es immer wieder versucht und schließlich habe ich es gelernt. Für mich ist mein Vater der beste Schwimmlehrer.“

Ich beherrsche verschiedene Schwimmstile, aber normalerweise schwimme ich auf dem Bauch. Einmal in der Woche gehe ich mit meiner Familie in die Schwimmhalle, und manchmal kommt ein Freund oder eine Freundin mit. Oft gehen wir in die Vuosaari-Schwimmhalle in Helsinki. Am liebsten mag ich dort die Wasserrutsche und den Sprungturm.

Schwimmen ist wichtig für die Sicherheit: Wenn ich ins Wasser falle, weiß ich, wie ich mich in Sicherheit bringen kann, und wenn jemand anderes hineinfällt, kann ich helfen. Alle Kinder sollten schwimmen lernen, denn es ist wirklich wichtig und macht Spaß.“

„Am Anfang hatte ich Angst im Wasser, aber ich wollte unbedingt Schwimmen lernen.“



Saara Kotiranta, Freizeitschwimmerin.

„Schwimmen ist für mich kein Sport. Es ist etwas, das ich aus Spaß mache. Meine Schwimmtechnik ist nicht sehr ausgereift, und ich bin nicht sonderlich fit, aber ich bringe gerne, Zeit in klarem Seewasser. Ich schwimme mit meinem jüngsten Sohn und seinen Freunden oder allein im Ahvenisto-See in der Nähe von Hämeenlinna. Im Winter buchen wir normalerweise mit ein paar Freunden die Sauna. Im Sommer schwimme ich hier ein paar Mal pro Woche und im Winter vielleicht zwei bis vier Mal pro Monat.

Der Ahvenisto-See hat klares Wasser, und der Strand ist groß genug, sodass er nie überfüllt ist. Auf dem Grund des Sees befinden sich Quellen, daher bleibt das Wasser den ganzen Sommer über kühl. Ein kleiner See wie dieser hat keine großen Wellen, ich kann mich also einfach treiben lassen und entspannen.

Ich habe das Winterschwimmen vor etwa drei Jahren für mich entdeckt. Ich kann jetzt ein paar Minuten im Eisloch bleiben, aber normalerweise gehe ich nur kurz hinein. Das kalte Wasser hilft mir, mich zu entspannen. Man kann einfach an nichts anderes denken, wenn man da drin ist.

Ich habe drei Jungen, 10, 15 und 17 Jahre alt. Ich wollte, dass sie von klein auf schwimmen lernen. Mit etwa vier Jahren gingen sie einmal pro Woche in einen Schwimmverein. Da wir in der Nähe mehrerer Seen wohnen, konnten sie seitdem viel üben. Sie schwimmen jetzt sehr sicher und tauchen sehr gerne. Das Wissen, dass meine Kinder schwimmen können, verleiht mir ein viel sichereres Gefühl.“

„Das Wissen, dass meine Kinder schwimmen können, verleiht mir ein viel sichereres Gefühl.“

Mehr als ein Sport

In Finnland gilt Schwimmen als eine gesellschaftliche Fähigkeit, die Sicherheit, Wohlbefinden und Gleichberechtigung fördert. In einem Land mit Tausenden von Seen und einer langen Küstenlinie muss man einfach schwimmen können. Schwimmen wird in den Schulen als lebenswichtige Kompetenz gelehrt und hilft Kindern, Selbstvertrauen zu gewinnen und im Wasser sicher zu bleiben. Die Gemeinden bieten Schwimmkurse an, und es gibt öffentliche Schwimmbäder, damit alle die Möglichkeit haben, Schwimmen zu erlernen.

Das Jedermannsrecht (*jokaisenoikeudet* auf Finnisch) erlaubt es sowohl Einwohner*innen als auch Besucher*innen, die Natur frei und verantwortungsbewusst zu genießen – und dazu gehört auch das Schwimmen. Sie dürfen in Seen, Flüssen und im Meer schwimmen, sogar auf Privatgrundstücken, solange niemandem nicht stört oder die Umwelt schädigt. Man sollte es aber vermeiden, ohne Erlaubnis in der Nähe von privaten Anlegestellen, Höfen oder Sommerhäusern zu schwimmen. Beim Jedermannsrecht geht es um Freiheit, aber auch um Verantwortung. Verlassen Sie die Natur immer so, wie Sie sie vorgefunden haben. ■

GLÜCK DESIGNEN

Diese Kreationen, die auf Funktionalität und Zugänglichkeit beruhen, erfüllen mehr als nur einen Zweck. Sie zelebrieren die einfachen Freuden des Lebens.

TEXT **TAINA AHTELA**



KINDERSPIEL

Was? Schlitten und Rutscher

Wie? Ein Schlitten (*pulkka* auf Finnisch) oder Schneerutscher (*liukuri*) ist mehr als nur ein Plastikspielzeug – beide sind eine Eintrittskarte zum Winterspaß. Diese einfachen Gegenstände, die in fast jedem finnischen Haushalt zu finden sind, verwandeln verschneite Tage in Gelegenheiten für Bewegung, Spiel und gemeinsame Freude und machen selbst den kleinsten Hügel zu einem Vergnügungspark. Und nicht nur das: An verschneiten Wintertagen ist der Schlitten das bevorzugte Transportmittel der Eltern in Finnland, um ihre Kinder in die Kita zu bringen.

Seit Generationen prägt der klassische *pulkka*, ein einfacher Plastikschlitten, das Spielen im finnischen Winter. Das Design ist unkompliziert, robust und erschwinglich, Eigenschaften, die die finnische Überzeugung widerspiegeln, dass gutes Design zugänglich sein und das tägliche Leben verbessern sollte.



REGEN, KEIN PROBLEM!

Was? Kinderkleidung von Reima

Wie? Das 1944 gegründete Unternehmen Reima hat sich einen Namen mit Kleidung gemacht, die die Mobilität von Kindern und das Spielen im Freien unterstützt. Der Fokus auf Funktionalität bedeutet wasserdichte Stoffe, atmungsaktive Materialien und eine robuste Verarbeitung. Darin spiegelt sich ein weitverbreitetes nordisches Ethos wider: Kinder sollten bei jedem Wetter frei auf Entdeckungstour gehen können. In Finnland wird das alltägliche Wohlbefinden oft auf die Zeit zurückgeführt, die man im Freien verbringt, und zwar von frühester Kindheit an.

Wenn man an einem regnerischen Tag in Finnland an einem Kindergarten vorbeiläuft, wird man kleine Gestalten in wasserdichter Kleidung oder in Matschhosen sehen, die in Pfützen springen und im Schlamm spielen.

HAT JEMAND EIN LÄCHELN BESTELT?

Was? Lieferroboter von Aivan

Wie? Die Lebensmittellieferroboter von Starship sind ein Paradebeispiel für Design, das Freude bringt. Sie rollen über die finnischen Bürgersteige und bringen Lebensmittel direkt vor die Haustür. Im Gegensatz zu anderen Robotern, die kalt oder einschüchternd wirken können, lösen sie Begeisterung aus: Als sie eingeführt wurden, schossen die Menschen Fotos von den freundlich aussehenden Maschinen. Auch heute noch halten Fußgänger an und helfen, wenn ein Roboter an einer belebten Kreuzung steckenbleibt oder zögert.

Laut der finnischen Designagentur Aivan war die soziale Akzeptanz ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung der Roboter. Sie wurden bewusst so gestaltet, dass sie nicht bedrohlich wirken. Ihre kompakte, runde Form und ihre subtile Mimik lassen sie eher als hilfreiche Begleiter denn als Maschinen erscheinen.

Fotos: Reima / Sami Välikangas, Wiitta, Aivan, Marimekko, Helkama, Piercarlo Quecchia.

WAHRE FARBEN ZEIGEN

Was? Lifestyle-Marke Marimekko

Wie? Seit 1951 ist die finnische Hochburg des Designs, Marimekko, bestrebt, mit kräftigen Drucken und leuchtenden Farben sowohl im Bereich Kleidung als auch Haushaltswaren Farbe und Fröhlichkeit in den Alltag zu bringen. Die Gründerin **Armi Ratia** hatte die Vision einer Marke, die Individualität, Optimismus und Freiheit zelebrieren sollte.

In einer Zeit, in der enge, figurbetonte Kleidung für Frauen die Norm war, führte Marimekko locker sitzende, auffällige Kleider ein, die Bewegungsfreiheit und Ausdrucksmöglichkeiten boten. Das war nicht nur eine Modeerscheinung. Es war ein Zeichen der Befreiung, insbesondere für Frauen, die eine neue Rolle in der Gesellschaft einnahmen. Heute werden die kräftigen Muster und Farben von Marimekko mit nordischem Minimalismus kombiniert, von Geschirr bis hin zu Textilien.



FREUDE AUF RÄDERN

Was? Das Jopo-Fahrrad

Wie? Das Jopo, kurz für *jokaisen polkupyörä* (Fahrrad für jedermann), wurde 1965 von der finnischen Firma Helkama als Antwort auf den wachsenden Bedarf an einem praktischen Alltagsfahrrad eingeführt. Es markierte eine radikale Abkehr vom traditionellen Fahrraddesign. Mit seinem verstellbaren Rahmen, seiner Einfachheit und seinen fröhlichen Farben sollte es von allen Altersgruppen geteilt, genutzt und gemocht werden.

Jopo-Fahrräder werden in Hanko hergestellt, der südlichsten Stadt Finnlands, die für ihren Sonnenschein bekannt ist. Im Laufe der Jahrzehnte ist Jopo zu einem Symbol für finnische Gleichberechtigung und urbane Fröhlichkeit geworden – eine wahre Ikone des Alltagsdesigns. Es ist nach wie vor ein absoluter Favorit bei Teenagern und Jugendlichen, und die bunten Fahrräder säumen Schulhöfe im ganzen Land.



Wie lässt sich Glück designen?

Dieser Frage ging die Kuratorin **Anniina Koivu** in einer Ausstellung nach, die auf der Helsinki Design Week, dem größten Design- und Architekturfestival in den nordischen Ländern, Vernissage feierte.

„Glück ist schwer zu definieren. Es ist etwas zwischen zutiefst Persönlichem und Kollektivem“, erklärt Koivu.

Die Ausstellung untersucht, wie Design die Ausschüttung entscheidender Glückshormone auslösen kann, den sogenannten „Glückscocktail“ bestehend aus Dopamin, Serotonin, Oxytocin und Endorphinen.

Warum stehen die Finnen also Jahr für Jahr an der Spitze des World Happiness Report? Koivu, die in Finnland geboren wurde, in Deutschland aufgewachsen ist und jetzt in der Schweiz und in Italien lebt, hat einige Vermutungen:

„In Finnland herrscht eine gewisse Gelassenheit sowie eine Wertschätzung und Akzeptanz der Dinge, so wie sie sind, und nicht der ständige Drang, sie zu verändern.“

„Ich denke, dass es mit unserer Beziehung zur Natur zusammenhängt – dass wir sie nicht dominieren oder beherrschen müssen. Es geht darum, den eigenen Platz als Teil von etwas Größerem zu verstehen, ob das nun Gesellschaft, Natur oder Universum ist.“

Designing Happiness, Salone del Mobile, Mailand, Italien, April 2026.

EIN SPIEGEL FÜR ANDERE

Im Zeitalter der unzähligen Selfies ermutigen uns die Selbstporträts der Künstlerin dazu, innezuhalten und wirklich hinzuschauen. Die bildende Künstlerin Emma Sarpaniemi erforscht Identität und Weiblichkeit in spielerischen und doch tiefgründigen Bildern.

TEXT **LOTTA HEIKKERI** FOTOGRAFIE **EMMA SARPANIEMI**

WIR ALLE KÖNNEN in dieser Zeit ein wenig Verspieltheit und einen Spritzer Farbe gebrauchen, meint **Emma Sarpaniemi**.

Die finnische Fotografin ist eine gefragte Frau. Ihre Karriere begann 2023 nach dem renommierten Fotografiefestival Les Rencontres d'Arles in Frankreich. Seitdem hat sie zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Europa erhalten, und ihr Erfolg reißt nicht ab.

Auf die Frage, was ihre Arbeit so aktuell macht, lächelt sie und denkt nach.

„Ich glaube, dass meine Arbeit genau die Art von Freude und Trost spendet, die Menschen heutzutage inmitten all der Unruhen, des Klimawandels und so weiter brauchen“, sagt sie. „Menschen wollen Hoffnung spüren.“

Mit ihren skurrilen Selbstporträts zieht sie die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich. Sie posiert auf einer Spielplatzrutsche in einem Clownskostüm oder im Studio mit einem riesigen ausgestopften Käfer auf dem

Rücken. Hinter der Farbe steckt immer eine tiefere Bedeutung.

Sarpaniemi begann während ihres Studiums an der Königlichen Akademie der Künste in Den Haag Selbstporträts aufzunehmen, um so ihre Identität zu erforschen.

„Ich wollte mich selbst und die Welt um mich herum besser verstehen“, sagt sie. „In Anbetracht der Themen, mit denen ich

„Es ist mir wichtig, dass ich mich in meiner Arbeit wiedererkenne.“

mich oft beschäftige – Identität, Weiblichkeit und Geschlechterrollen – war es ganz natürlich, mich selbst als Thema zu wählen.“

Zwischen Realem und Imaginärem

Sarpaniemi benutzt Film, und oft ist das Kabel des Auslösers im Bild zu erkennen, um daran zu erinnern, dass sie die Kontrolle über ihr eigenes Bild hat.

„Ich war schon immer fasziniert von der Beziehung zwischen Fotografen und ihrem Motiv, von Machtpositionen“, sagt sie. „Wie fotografiert man eine Person ehrlich und authentisch und zeigt nicht nur das, was sie darstellt?“

Selbst wenn sie in Kostüme schlüpft und verschiedene Rollen erkundet, ist auf ihren Fotos immer ein Teil ihres wahren Ichs zu sehen.

über ihre Arbeit nachzudenken.

„Bei Selbstporträts braucht man eine gewisse Distanz, bevor man sie wirklich betrachten und akzeptieren kann“, sagt sie. „Manchmal dauert es Monate, bis ich einige Fotos mit dem nötigen Abstand und der nötigen Objektivität beurteilen kann.“

Tiefer und roher als Selfies

Die Hauptelemente ihrer Arbeit – die Ehrlichkeit, der Blick und die Distanz – heben die Selbstporträts auch von der endlosen Flut der Selfies ab.

Sarpaniemi gibt zu, dass sie eine „Hassliebe“ zu den sozialen Medien hegt. Sie schätzt die Verbindungen und die Sichtbarkeit, die soziale Medien bieten, aufgrund ihres performativen Charakters ist sie allerdings auch vorsichtig.

„In der Selfie-Kultur versucht man, sich von seiner besten Seite zu zeigen“, sagt sie. „Ich wähle meine Fotos nicht danach aus, wie schön ich auf ihnen aussehe, darum geht es nicht. Ich



Emma Sarpaniemi: The Supermarket Is Open Regardless The Different Weather Conditions (2024)



Emma Sarpaniemi: The Crunch of an Apple Being Bitten Echoes Across the Blue Ocean (2024)

Sehen Sie sich
das Video-
Interview
mit Emma
Sarpaniemi an:



entscheide mich sogar für Fotos, auf denen ich nicht gut aussehe.“

Wenn man sich die perfekten Selfies anderer anschaut, wird man leicht verunsichert und verspürt den Druck, genauso aussehen zu müssen. Selbstporträts sollen jedoch nicht diese Art von Vergleich auslösen.

Für Sarpaniemi geht es bei Selbstporträts eher um das, was unter der Oberfläche liegt, die Emotionen und den zugrunde liegenden Kontext.

„Selbstporträts sind viel tiefergründiger und roher“, sagt sie. „Im Vergleich zu Selfies erfordern sie eine viel größere Verletzlichkeit. Wenn ich mir Selbstporträts anschau, denke ich nicht, dass ich auch so aussehen sollte. Ich denke stattdessen: Wow, was für ein mutiges Bild, wie couragiert es ist, sich selbst so zu zeigen, wie viele Ebenen und wie viel Geschichte es besitzt.“

Doch nicht alle sehen den Unterschied. Manche tun Selbstporträts als egozentrisch ab oder sogar als einfachen Ausweg, da wir alle Kameras in unseren Handys

haben und ständig Fotos von uns machen.

„Ich glaube nicht, dass es narzisstisch ist, Selbstporträts zu ma-

„Ich glaube nicht, dass es narzisstisch ist, Selbstporträts zu machen.“

chen“, behauptet sie. „Du kannst die Bühne sein, der Spiegel, in den andere hineinschauen.“

Emma sein ist alles

Derzeit ist Sarpaniemi dabei, ein Gleichgewicht zwischen der Zeit für neue Arbeiten und den Anforderungen ihrer aufstrebenden Karriere zu finden. Die Kunstwelt kann erfüllend sein, ist allerdings auch für ihre Unberechenbarkeit bekannt.

„Ich bin unglaublich dankbar für all meinen Erfolg und die Möglichkeiten, die ich erhalten habe“, sagt sie. „Aber gleichzeitig üben sie einen enormen Druck aus.“

Nachdem Sarpaniemis Karriere in Schwung gekommen war, sagte

sie zu allem Ja, nahm an Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Europa teil und besuchte jedes Festival, auf dem ihre Arbeit gezeigt

wurde. Gleichzeitig schuf sie in halsbrecherischem Tempo neue Werke und bewältigte das hohe Verwaltungspensum einer Künstlerin.

Sie merkte, dass es zu viel wurde, und legte eine richtige Pause ein, um sich ganz von der Arbeit zu lösen und ihre Kreativität wiederzufinden.

„Ich habe versucht, mich davon zu lösen, ständig produktiv zu sein, und habe gesündere Arbeitsgewohnheiten erlernt“, sagt sie. „Als Künstler hat man keine festen Arbeitszeiten, aber ich versuche, mir Grenzen zu setzen. Wenn ich morgens um sieben Uhr dreißig mit der Arbeit anfangen kann, kann ich um fünf Uhr aufhören.“

Ich muss nicht die ganze Nacht durcharbeiten.“

Die arbeitsreichen Jahre haben sie gelehrt, wie wichtig es ist, „einfach nur Emma“ zu sein, nicht Emma, die gefeierte Künstlerin, oder die Emma, die das Publikum auf den Fotos sieht, sondern einfach nur sie selbst, ohne irgendwelche Rollen oder Verantwortlichkeiten.

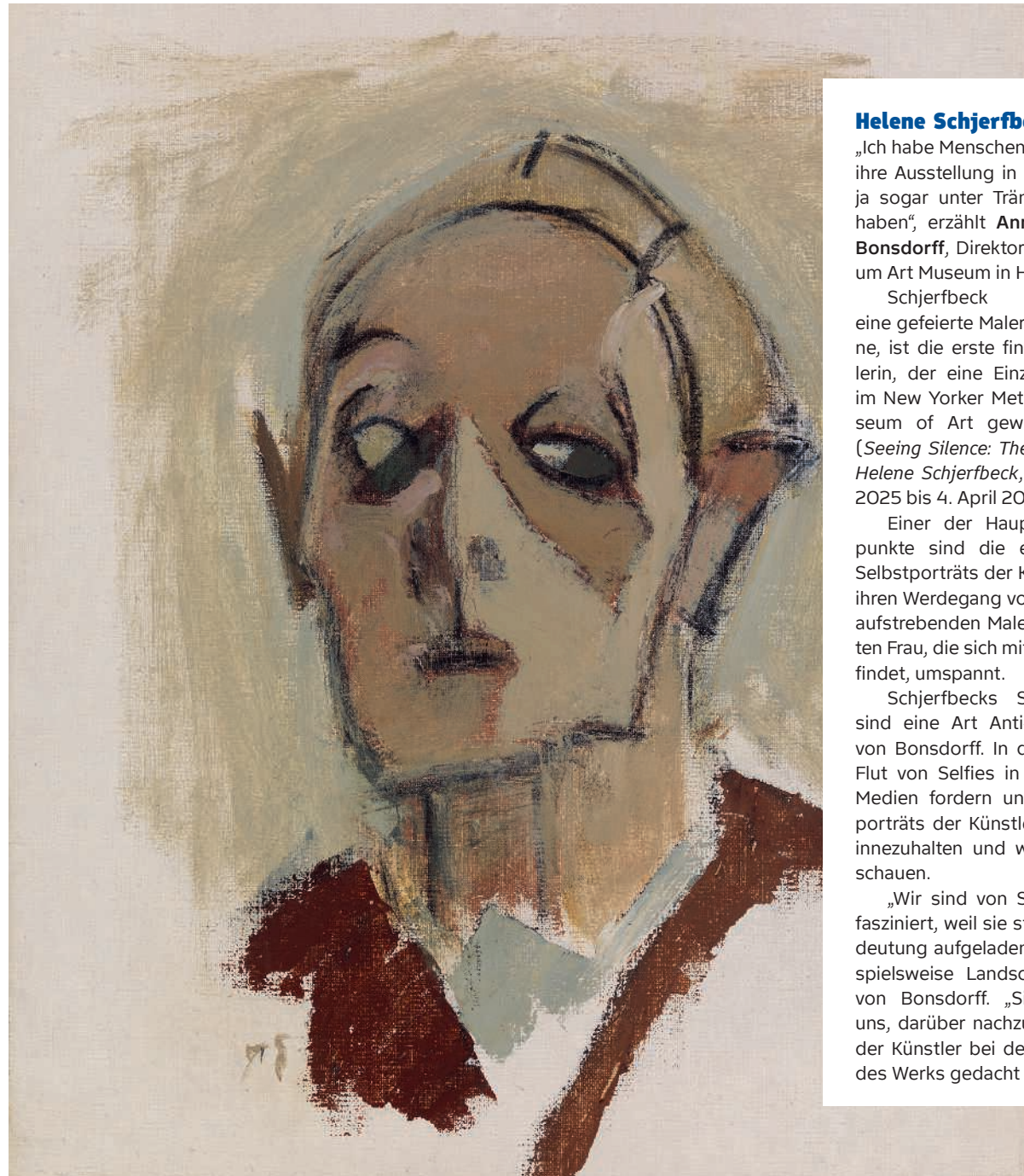
„Da ich Selbstporträts mache, denken die Leute oft, dass ich gerne im Rampenlicht stehe, aber eigentlich bin ich ein sehr privater Mensch“, sagt sie mit einem Lächeln.

Aufmerksamkeit und Lob zu erhalten, fällt ihr schwer. Emotionen in anderen zu wecken, ist für sie hingegen das, was das Kunstschaffen für sie so lohnenswert macht.

„Vor einiger Zeit stand ich mit meinem Fahrrad an einer Ampel, und ein Passant sagte mir, er bewundere meine Arbeit“, erzählt sie. „Es war ein schöner Moment, zu erkennen, dass meine Werke auch für andere von Bedeutung sind.“



Emma Sarpaniemi: Self-portrait as a Playground Pirate (2024)



Helene Schjerfbeck: Selbstporträt, en face I, 1945

Helene Schjerfbeck

„Ich habe Menschen gesehen, die ihre Ausstellung in völliger Stille, ja sogar unter Tränen verlassen haben“, erzählt **Anna-Maria von Bonsdorff**, Direktorin des Ateneum Art Museum in Helsinki.

Schjerfbeck (1862–1946), eine gefeierte Malerin der Moderne, ist die erste finnische Künstlerin, der eine Einzelausstellung im New Yorker Metropolitan Museum of Art gewidmet wurde (*Seeing Silence: The Paintings of Helene Schjerfbeck*, 5. Dezember 2025 bis 4. April 2026).

Einer der Hauptanziehungspunkte sind die eindringlichen Selbstporträts der Künstlerin, die ihren Werdegang von der jungen, aufstrebenden Malerin bis zur alten Frau, die sich mit dem Tod abfindet, umspannt.

Schjerfbecks Selbstporträts sind eine Art Anti-Selfies, sagt von Bonsdorff. In der ständigen Flut von Selfies in den sozialen Medien fordern uns die Selbstporträts der Künstlerin dazu auf, innezuhalten und wirklich hinzuschauen.

„Wir sind von Selbstporträts fasziniert, weil sie stärker mit Bedeutung aufgeladen sind als beispielsweise Landschaften“, sagt von Bonsdorff. „Sie ermutigen uns, darüber nachzudenken, was der Künstler bei der Erschaffung des Werks gedacht hat.“

WAHRHEITSGETREUE ANTI-SELFIES

Im Laufe der Geschichte haben sich Künstler durch Selbstporträts ausgedrückt. Diese finnischen oder in Finnland lebenden Künstler haben mit ihren Werken international Aufsehen erregt.

TEXT **NINNI LEHTNIEMI**



Minjee Hwang Kim: Baton, 2023

Minjee Hwang Kim (geb. 1991) zeichnet sich selbst nicht um gesehen, sondern um verstanden zu werden. Die in Helsinki lebende, in Korea geborene Künstlerin schafft mit Buntstiften Selbstporträts, die sowohl zutiefst persönlich als auch von universeller Bedeutung sind. Kims Kunst lädt den Betrachter in einen Raum ein, in dem sich kulturelles Erbe und emotionale Nuancen miteinander verbinden.

„Ich habe Minjee mit einer Prise Gewalt gewürzt und alle positiven oder bestätigenden Erfahrungen, die mit meiner ethnischen Identität einhergehen könnten, weggelassen“ schreibt sie.



Elina Brotherus: Piscine (Transat), 2018

Elina Brotherus (geb. 1972) ist eine der bekanntesten zeitgenössischen Künstlerinnen Finnlands. Ihre ehrlichen, bescheidenen Fotografien setzen sich mit der Beziehung zwischen Menschen und ihrer Umgebung auseinander. Die Geschichte und Praxis der Kunst spielen in ihren Werken oft eine Rolle, wie zum Beispiel in der Serie *Artists at Work*, in der sie fotografiert wird, während sie von anderen Künstlern gemalt wird.

„Piscine (Transat) wurde außerhalb von Paris in einem von **Alvar Aalto** entworfenen Haus aufgenommen, dem Maison Louis Carré, das meiner Meinung nach eines von Aaltos besten Werken ist.“

WILD UND WUNDERBAR

An einem finnischen Sommermorgen gegen 4 Uhr bereitet sich „Eichhörnchenflüsterer“ Konsta Punkka darauf vor, mehrere Stunden lang still zu sitzen. Er ist auf der Suche nach einem weiteren schönen Tierfoto, das er mit mehr als einer Million Menschen auf der ganzen Welt teilen möchte.

TEXT LAURA IISALO FOTOGRAFIE SABRINA BQAIN, KONSTA PUNKKA



KONSTA PUNKKA hat sein erstes Bild 2012 auf Instagram hochgeladen. Das allererste Tier, das er postete, war ein niedliches rotes Eichhörnchen, und seither sind viele weitere Tiere in seinem Feed erschienen. Im Gegensatz zu anderen Naturfotografen begibt sich Punkka für seine Aufnahmen nur selten in die Wildnis. Stattdessen zieht er es vor, Wildtiere in der städtischen Umgebung seines Helsinkier Wohnorts zu beobachten.

Punkka hatte nie vor, mit seinen Fotografien Geld zu verdienen oder eine globale Anhängerschaft für sich zu gewinnen. Trotzdem ist er heute hauptberuflicher, autodidaktischer Fotograf mit einer weltweiten Fangemeinde von über einer Million Menschen. Er hat verschiedene Tierarten auf der ganzen Welt fotografiert, und seine Arbeiten sind in internationalen Medien wie *TIME* Magazine und *National Geographic* erschienen.

„Ich wollte einfach unbedingt meine Fähigkeiten verbessern, Bilder von Wildtieren einzufangen“, sagt er. „Am Anfang habe ich meine Fotokünste verfeinert, indem ich Zeit an Vogelfutterstellen verbracht habe, wo ich Eichhörnchen und Vögel fotografieren konnte, die zum Fressen kamen.“

Von Scheren zu Füchsen

Punkkas Einstieg in die Naturfotografie begann nach einem Sommerjob im Technischen Museum in Helsinki, als er 18 Jahre alt war. Tagsüber fotografierte er alte Nokia-Handys und Fiskars-Scheren für das Archiv des Museums. Sein Arbeitgeber erlaubte ihm, sich die Kamera außerhalb der Arbeitszeit auszuleihen, und er nutzte diese Gelegenheit, um seiner neu entdeckten Leidenschaft für Urban- und Streetfotografie nachzugehen.

Damals steckte Instagram noch in seinen Kinderschuhen, und Punkka sah plötzlich in seinem Feed atemberaubende Naturbilder. Sie inspirierten ihn dazu, eigene Aufnahmen zu machen. Er hatte alles, was er brauchte: ein Fahrrad, eine Kamera und die umgebende städtische Natur.

„Ich begann, mit der Kamera in der Hand in die nahe gelegenen Wälder zu radeln, vor allem frühmorgens und spätabends. Ich war auf der Suche nach etwas, das es wert war, fotografiert zu



Die wahre Schule der Naturfotografie ist da draußen, sagt Punkka.

„Je mehr man über die Arten weiß, desto eher gelingen einem wunderbare Aufnahmen.“

werden. Es dauerte nicht lange, bis ich meine gesamte Freizeit dort verbrachte.“

Ethik als Priorität

Für Punkka ist der wichtigste Aspekt beim Fotografieren von Tieren, dass sie nicht gestört werden oder zu Schaden kommen. Er füttert oder berührt die Tiere nie und ist stets bemüht, sich so nahtlos wie möglich in seine Umgebung einzufügen.

Punkka erinnert sich an die Aufregung, als er seine ersten Fuchswelpen fotografierte – das gab ihm ein überwältigendes Gefühl der Erfüllung.

„Man kann viel auf YouTube oder in Büchern lernen, aber die wahre Schule der Naturfotografie ist die Zeit, die man in der Natur verbringt“, sagt er. „Je besser man die Arten und die einzelnen Tiere – ihre Rhythmen und Verhaltensweisen – versteht, desto eher gelingen einem großartige

Aufnahmen. Allerdings kann man sich nicht immer darauf verlassen, dass die Natur das liefert, was man will. Ich habe schon Tage verbracht, ohne ein einziges Foto zu machen.“

Der Frühsommer ist die arbeitsreichste Zeit für Punkka, denn da werden die Tierbabys geboren. Er kennt die Standorte bestimmter Nester und Lebensräume und steht vor Sonnenaufgang auf, um rechtzeitig an seinem Ziel anzukommen, bevor sich die Tiere in Bewegung setzen.

Um perfekte Aufnahmen dieser Tiere zu machen, sitzt Punkka oft stundenlang still und wartet, bis sie auftauchen.

„Viele meiner schönsten Erinnerungen sind solche, in denen ich den Geräuschen der Natur um mich herum lauschte“, sagt er. „Es ist fast eine meditative Erfahrung, ein willkommener Kontrast zu der schnelllebigen Welt, in der wir heute leben.“ ■

Konsta Punkkas Top-Spots für städtische Wildtiere Fotografie in Finnland

SEURASAARI, HELSINKI

„Auf Seurasaari finde ich das ganze Jahr über etwas. Auf der Insel leben zahlreiche Wildtiere, darunter Eichhörnchen, Eulen und Füchse. In Sommernächten habe ich Eulenküken nach ihrer Mutter rufen hören und Eichhörnchen beim Spielen auf dem Waldboden beobachtet.“

WALD HALTIALA, HELSINKI

„Im Norden Helsinkis beherbergt dieser Wald Rehe, Füchse und andere Säugetiere, und es gibt viele offene Felder zu erkunden. Ich habe Stunden in Gräben verbracht und darauf gewartet, Füchse zu fotografieren, die Mäuse jagen, oder Rehe, die in den harten Wintermonaten auf den Feldern überleben.“

LAUTTASAARI, HELSINKI

„Jedes Mal, wenn die Temperatur unter -20 °C fällt und der Himmel klar ist, fahre ich an das Ufer der Insel Lauttasaari. In der Regel friert das Meer in Küstennähe nicht zu und die überwinternden Vögel können im offenen Wasser baden. Außerdem ist das Meer wärmer als die Luft, sodass sich über der Wasseroberfläche ein beeindruckender Nebel bildet.“

KATARIINANLAAKSO NATURSCHUTZGEBIET, TURKU

„Wenn ich in der Region Turku bin, mache ich auf jeden Fall hier Halt. Ein kleiner Spaziergang durch alte Wälder bietet einen atemberaubenden Blick auf das Meer, und es ist ein schöner Ort, um Mäuse und Eichhörnchen zu beobachten, die ihr Frühstück in der Nähe der Vogelfutterstationen genießen.“

PUIJO, KUOPIO

„Der Hügel Puijo bietet einen atemberaubenden Ausblick auf den See und ist ideal für den Einstieg in die Landschaftsfotografie. Ich habe bei meinen Besuchen in der Gegend auch einige tolle Aufnahmen von Eichhörnchen, Rehen und Füchsen gemacht.“

5 GRÜNDE, FINNISCHEN HAFER ZU LIEBEN

Heute ist Hafer in Finnland so beliebt wie nie zuvor. Hinter dem Boom steckt eine perfekte Kombination aus innovativen neuen Produkten, der tief verwurzelten Liebe der Finnen zu reinen, hochwertigen traditionellen Zutaten und dem unerschütterlichen Glauben an das perfekte Frühstück.

TEXT **VEERA KAUKONIEMI** ILLUSTRATION **HILLA RUUSKANEN**

Er ist süß, würzig und alles dazwischen

Im Durchschnitt verzehren die Finnen pro Kopf fast zehn Kilogramm Hafer im Jahr. Die unglaubliche Vielseitigkeit von Hafer macht ihn zum kulinarischen Chamäleon, das sowohl in süße als auch in herzhafte Gerichte passt. Zu den klassischen finnischen Haferspeisen gehören Haferbrei, herz hafte Brote, Kekse, Quiches und Ofenpfannkuchen.

Auch verarbeitete Haferprodukte bieten süße und würzige Varianten für jeden Geschmack. In den finnischen Verkauf sregalen findet man unter anderem Haferchips, Haferlakritze, Hafernudeln und fleischähnliche Hafereiweißprodukte. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Milchalternativen auf Haferbasis wie Haferdrinks, Hafereis und Haferjoghurt sowie Käseersatzprodukte aus Hafer.

Hafer erweckt Wohlbefinden

Hafer hat etwas Nostalgisches an sich. Den Morgen mit Haferbrei zu beginnen, ist eine seit Generationen fortgeführte Tradition. Der Frühstücksbrei ist der Comfort Food par excellence, denn er bringt Vertrautheit in den Alltag und weckt Kindheitserinnerungen. Die Zahlen belegen das: Die von der Raisio Group 2019 in Auftrag gegebene nationale Umfrage in Sachen Haferbrei ergab, dass fast jeder zweite Finne an Werktagen morgens Haferbrei isst.

Die Finnen genießen ihren morgendlichen Haferbrei auf unzählige Arten, aber fast alle haben zwei Dinge gemeinsam: Einfachheit und die Betonung auf den Hafer. Um den Haferbrei wie ein Finne zu genießen, fügt man einfach ein Stück Butter, einen Schuss Milch oder eine Handvoll Beeren hinzu. Die finnische Tradition überdeckt den Brei nicht mit Süße – die perfekte Balance entsteht durch den Respekt vor der eigentlichen Zutat.



Hafer ist köstlich

Jeder Finne lernt im Hauswirtschaftsunterricht der weiterführenden Schulen, wie man diese einfachen knusprigen Haferkekse herstellt. Man braucht:

- 4 dl Haferflocken
- 2 dl Zucker
- 1 Teelöffel Vanillezucker
- 2 Esslöffel Weizenmehl
- 2 Teelöffel Backpulver
- 100 g Butter (geschmolzen und abgekühlt)
- 2 Eier

Den Backofen auf 200 °C (392 °F) vorheizen. Die trockenen Zutaten in einer Schüssel mischen. Butter hinzufügen und umrühren. Eier hinzufügen und vermengen.

Ein Backblech mit Backpapier auslegen. Den Teig in kleinen Portionen (etwa 2/3 Esslöffel) auf das Backblech geben. 9–12 Stück pro Backblech, dabei ausreichend Platz zum Zergehen lassen. 6 bis 7 Minuten backen, oder bis sie goldbraun sind. Vollständig abkühlen lassen; die Kekse werden beim Abkühlen knusprig.

Hafer ist gesund

In Finnland wird Hafer in der Regel als Vollkorn verzehrt, das heißt, er enthält alle nährstoffreichen Teile des Korns. Beta-Glucan, der wasserlösliche Ballaststoff im Hafer, senkt nachweislich den Cholesterinspiegel. Hafer ist reich an Ballaststoffen, die die Darmgesundheit fördern und nützliche Darmbakterien unterstützen.

Darüber hinaus ist Hafer eine gute Quelle für Antioxidantien und Selen, das eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung eines gesunden Immunsystems spielt und den Körper bei der Abwehr von Infektionen unterstützt. Kurzum: Hafer ist ein echtes Superfood.

Hafer ist eine Quelle der ständigen Innovation

Finnland ist der zweitgrößte Haferexporteur der Welt (nach Kanada) und produziert 13 % des gesamten europäischen Hafers. Das Land ist außerdem weltweit führend in der Haferforschung und Produktentwicklung.

Fleischersatzprodukte und pflanzliche Proteine gehören zu den am schnellsten wachsenden Kategorien in der Lebensmittelindustrie, und finnische Unternehmen wie Raisio, Valio und Fazer stehen seit einigen Jahren an der Spitze dieses Trends.

Neben der Entwicklung völlig neuer Produkte haben sich die finnischen Hafer-Innovatoren auch auf die Entwicklung glutenfreier und allergenfreundlicher Optionen konzentriert, die Alternativen für Menschen mit verschiedenen Ernährungs einschränkungen und Allergien bieten. ■



Die finnische Startup-Szene wird von Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und dem festen Glauben daran angetrieben, die Dinge anders zu machen. Und wenn Unternehmer*innen Unterstützung brauchen, können sie sich aufeinander verlassen. TEXT **LAURA IISALO** FOTOGRAFIE **OUTI TÖRMÄLÄ**

JENSEITS VON SCHLAGWORTEN

Lift Off In einer finnischen Scheune gegründet, definiert Kelluu die Art und Weise neu, wie die Menschheit den Planeten beobachtet. Für Jiri Jormakka, Mitbegründer und Vertriebsleiter, bilden die nördlichen Wurzeln eine Stärke.

„Unsere Luftschiffe ergänzen vorhandene Methoden wie Drohnen, Hubschrauber und Satelliten, aber wir bieten etwas, was keines von ihnen kann: präzise, kontinuierliche und skalierbare Abdeckung großer Gebiete. Sie schweben nicht nur, sondern bewegen sich unermüdlich über den Himmel, bleiben lange in der Luft und sammeln die Art von hochauflösenden Daten, die die Welt braucht. Wenn wir unter arktischen Bedingungen fliegen können, dann können wir überall fliegen.“

Zu unseren Kunden gehören Städte, öffentliche Einrichtungen, Bergbauunternehmen und Energieversorger – Organisationen, die präzise und kontinuierliche Einblicke in die Welt unter ihnen benötigen. Gleichzeitig gehören wir zu den wenigen Auserwählten im NATO DIANA Accelerator, die unsere Technologie im Bereich Verteidigung und Sicherheit einsetzen. Mit Blick auf die Zukunft arbeiten wir an der Fähigkeit, jedes Jahr ganze Nationen zu scannen und einen digitalen Zwilling der Erde zu erstellen. Diese Art von Daten wird die Art und Weise verändern, wie wir den Klimawandel bekämpfen, Ressourcen verwalten und unsere Gesellschaft schützen.

Ich konzentriere mich auf Vertrieb und Strategie, um die Vision voranzutreiben. Wir haben 2018 nur mit einer Idee in einer Scheune angefangen und haben jetzt 50 Mitarbeitende, entwickeln uns schnell und skalieren weltweit. So wie ich das sehe, ist das nicht nur ein Unternehmen, sondern eine Mission. Und ich mache mit, solange es halt dauert.“



Leitung mit Empathie
Fadumo Ali, CEO von Hoiwa, nutzt die Automatisierung, um Ineffizienzen zu beseitigen, und baut gleichzeitig ein Vermächtnis auf, das auf Empathie beruht.

„Ich bin eine Problemlöserin, und wenn ich das Gefühl habe, dass es sich lohnt, den Sprung zu wagen, dann mache ich das auch. Man kann keine großen Dinge erreichen, ohne Risiken einzugehen.“

Hoiwa begann als Personalvermittlungsagentur, die den Mangel an Fachkräften im Gesundheitswesen beheben wollte. 2024 haben wir unseren Schwerpunkt verlagert. Jetzt bekämpfen wir Ineffizienz in Unternehmen, indem wir unsere KI-gestützte Software einsetzen, um alles zu automatisieren, was automatisiert werden kann.

Das Erreichen von Zielen fühlt sich gut an, aber die wirklichen Erkenntnisse stammen von dem Weg dorthin. Die Umstellung von der ursprünglichen Geschäftsidee auf Plan B war eine Herausforderung, aber meine Familie, insbesondere meine Brüder und meine engen Freunde, standen zu mir und dem Unternehmen, halfen uns beim Wachstum und trieben uns voran.

Mein Ziel ist es, mehrere Unternehmen aufzubauen und ein Vermächtnis in der Geschäftswelt zu hinterlassen. Ich möchte ein Vorbild für die nächste Generation sein und zeigen, dass man mit Empathie führen und die Dinge auf die eigene Art machen kann.“



Vertrauen als Strategie

Als Mitbegründerin von SelfHack möchte Lalin Keyvan die Cybersicherheit von einer Belastung in einen strategischen Vorteil umwandeln.

„Ich habe Architektur studiert, aber ich habe mich schon immer zu unsichtbaren Strukturen hingezogen gefühlt. Heute heißt das digital. Im Mai 2024 haben wir SelfHack gegründet, um ein kostspieliges und immer wiederkehrendes Problem zu bekämpfen: Cyberangriffe.

Wir helfen Unternehmen, ihre Schwachstellen zu identifizieren, bevor Hacker es tun. Eine Grundverordnung wie die DSGVO erfordert regelmäßige Penetrationstests, die jedoch oft teuer und zeitaufwendig sind. Wir nutzen KI, um den Prozess zu automatisieren und ihn schneller, kostengünstiger und effektiver zu machen. Ich übersetze komplexe Sicherheitstechnologie in ein klares, benutzerfreundliches Produkt.

Ursprünglich stamme ich aus der Türkei, aber ich bin aufgrund Finnlands Ruf in Sachen Glück und Gleichberechtigung nach Finnland gekommen.

Das Land zeichnet sich durch eine starke Gleichstellung der Geschlechter und eine wachsende Startup-Community aus, die Menschen unterstützt, die eine sinnvolle Arbeit verrichten – ganz gleich, woher sie kommen.

Unser Ziel ist ein Bewusstseinswandel: Cybersicherheit sollte nicht nur eine rechtliche Belastung sein. Es sollte ein strategischer Vorteil sein, eine unsichtbare Ebene des Vertrauens.“

„Finnland zeichnet sich durch eine starke Gleichstellung der Geschlechter und eine wachsende Startup-Community aus, die Menschen unterstützt, die eine sinnvolle Arbeit verrichten – ganz gleich, woher sie kommen.“

Die Anziehungskraft des Spiels

Ansu Lönnberg ist Mitbegründerin von Mainframe Industries. Die Gründung einer Spielefirma in Finnland verleiht dem Team Selbstvertrauen, sagt sie.

„Mainframe Industries wurde 2019 in Finnland ins Leben gerufen, als sich die isländischen Spielerveteranen Reynir Harðarson, Thor Gunnarsson und Kjartan Emilsson an ihr hiesiges Netzwerk wandten, um erfahrene Spieleentwickler*innen zu finden, die ihre Vision eines Social-Sandbox-MMO-Spiels in die Tat umsetzen konnten. Sie brauchten auch jemanden, der das Unternehmen gründet und leitet. Ich wurde für diese Rolle vorgeschlagen und bekam sie auch.

So funktioniert diese Branche: Die Menschen nutzen ihre internationalen Netzwerke, um neuen Teams den Start zu erleichtern. Dies ist mein viertes Startup, aber das erste, bei dem ich Mitgründerin bin.

Wir haben die Early-Access-Version von Pax Dei im Juni 2024 gestartet. Es ist eine wunderschöne Landschaft in einer mittelalterlichen Fantasiewelt, in der die Spieler*innen Ressourcen sammeln, bauen, erforschen, Feinde niederkämpfen und vor allem bedeutungsvolle Beziehungen aufbauen. Gemeinsam können die Spieler Feinde besiegen und Städte bauen. Der soziale Aspekt ist alles. Man kann ein Spiel aufgeben, aber man lässt seine Freunde nicht zurück.

Dass wir dies in Finnland tun, verleiht uns Zuversicht. Wir haben erfolgreiche Vorbilder, zu denen wir aufschauen können. In der Regel werden Spiele dieser Größenordnung von Hunderten von Menschen entwickelt. Wir sind gerade mal um die 50 Mitarbeitende, also arbeiten wir smart. Die Unterstützung der Branche ist unglaublich, ob man nun scheitert oder Erfolg hat. Wenn man scheitert, macht man eine Pause und baut dann etwas Neues auf. Hoffentlich werden wir eine der großen Erfolgsgeschichten sein, an denen sich andere orientieren.“ ■

Frozen People ist ein Winterfestival für elektronische Musik und nordische Kunst, das auf dem zugefrorenen Meer stattfindet. 2026 wird das Event am 28. Februar in Nallikari in Oulu stattfinden.

BEINAHE MAGISCH

Jetzt da Oulu als Kulturhauptstadt Europas ins Rampenlicht rückt, verbindet es modernste Technologie mit seinem bekannterweise unkonventionellen Geist.

TEXT KRISTIINA ELLA MARKKANEN



Der Künstler Jakob Kudsk Steensen arbeitet an einer immersiven Installation in einer Tiefgarage.

DUTZENDE VON METERN unter der Erde, auf einem Parkplatz, der auch als Atombunker dient, wird sich etwas Außergewöhnliches ereignen. In der nördlichen Stadt Oulu wird der dänische Künstler **Jakob Kudsk Steensen** eine unterirdische Welt erschaffen, in der reale Teile der Natur mit digitalen Umgebungen interagieren. Die simulierte virtuelle Welt wird sich auf die subarktische Umgebung von Oulu konzentrieren, eine der sich am schnellsten verändernden Regionen der Welt.

Underground Clash (Arbeitstitel) ist 2026 eine von vielen Installationen, denn Oulu ist dann das ganze Jahr lang Kulturhauptstadt Europas. Die Verbindung von Kunst und Technologie ist in einer Stadt mit starker Underground-Kultur, einem Zentrum für die 6G-Entwicklung und Hauptniederlassungen globaler Technologieunternehmen wie dem Smart-Ring-Unternehmen Aura ganz selbstverständlich.

Fotos: Vera Lakovaara, Malthe Ivarsson.

„Wenn man ein Gerät braucht, das 600 Kilometer entfernt ist, muss man gemeinsam eine Lösung finden.“

Nach Ansicht des Programmleiters **Henri Turunen** können kühne und neugierige Herangehensweisen an die Technologie diese Verbindung auf neue Weise sichtbar machen.

„Wenn man neueste Technologie einsetzt, um etwas sehr Immersives zu schaffen, kann das Erlebnis beinahe magisch erscheinen“, sagt er. „Es entsteht eine Art Mystik oder Zauber, wenn Kunst und Technologie aufeinandertreffen.“

Eigenheiten annehmen

In den vergangenen Jahrzehnten

war Oulu für seine kulturellen Veranstaltungen und Kuriositäten bekannt – von den Einwohnern liebevoll als lokale Eigenheiten bezeichnet. Dazu gehören die jährlichen Luftgitarren-Weltmeisterschaften, das Techno-Festival Frozen People (das auf dem gefrorenen Meer stattfindet), Mayonnaise-Pizza und der Schreiende Männerchor Huutajat, der schreit und brüllt, anstatt zu singen. Die musikalischen Subkulturen reichen von Harsh Noise bis zu elektronischer Musik.

Turunen erkennt und schätzt diese Eigenheiten. In einer

Gemeinschaft, die Experimente nicht scheut, können unerwartete Elemente leicht zusammengebracht werden.

„Wenn wir siloübergreifend arbeiten, ist es einfacher, neue Dinge auszuprobieren und Grenzen zu überschreiten“, so Turunen. „Es gibt hier auch eine gewisse DIY-Mentalität. Wenn man ein Gerät braucht, das 600 Kilometer entfernt ist, muss man gemeinsam eine Lösung finden.“

Ein Beispiel für dieses Mindset ist *VILLIT – The Wild Ones*, eine immersive Tanzperformance, die im Rahmen des Programms Oulu 2026 im Sommer zu sehen sein wird. Die Darbietung, die von einem umfangreichen internationalen Team, lokalen Tänzern und Gemeindemitgliedern entwickelt wurde, lädt das Publikum zu einer Reise durch den städtischen Raum ein, mit vielzähligen Einstiegspunkten und einer gemeinsamen Schlussfeier, bei der alle Wege zusammenführen.





Antye Greie-Ripatti hat die Organisation Hai Art gegründet, die sich auf künstlerische Interventionen konzentriert.

„WER ZUHÖRT, IST BEREIT, SICH ZU ÄNDERN.“

Die letzten Monate von 2026 stehen in Oulu ganz im Zeichen der Kontraste: Licht und Dunkelheit, Technologie und Kunst, lokal und global. Genau in diesem Raum hat die multidisziplinäre Künstlerin Antye Greie-Ripatti, auch bekannt als AGF, ihre Nische gefunden.

VON ELEKTRONISCHER Musik und Komposition bis hin zu kollaborativer Klangkunst in politischen Räumen ist **Antye Greie-Ripatti** für ihren ungefilterten Umgang mit Technologie als Medium für kreativen Ausdruck bekannt.

Zusammen mit ihrem Partner **Sasu Ripatti** kuratiert sie im November das TAR Festival, das Teil des Kulturhauptstadtprogramms ist – ein dreitägiges Erlebnis von genreübergreifender

Kunst, Gemeinschaftlichkeit und der Gastfreundlichkeit des Nordens.

„Wir wollen die Kunst hervorheben, die Oulu zu der Stadt macht, die sie ist“, sagt Greie-Ripatti. Oulu ist keine Großstadt, aber „in einer kleineren Stadt wird das Hinzufügen einer weiteren Ebene zur bestehenden Realität greifbarer und konkreter. Man kann die Auswirkungen tatsächlich sehen.“

Befreiung durch Technologie

Heute lebt Greie-Ripatti in der Gemeinde Hailuoto, etwa 50 Kilometer von Oulu entfernt, und bringt das ruhige Inselleben mit ihrer künstlerischen Arbeit in ein Gleichgewicht. Dies steht im starken Kontrast zu ihrer Jugend in Ostdeutschland, wo sie in den späten 1980er-Jahren aufwuchs.

Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 kam sie zum ersten Mal in

ihrem Leben mit persönlicher Technologie in Berührung: Computer, Internet und tragbare Geräte waren nie zuvor verfügbare Werkzeuge für die Musikproduktion.

„Ich bin eine Schlafzimmerproduzentin der ersten Generation, sprich, ich habe vor kommerziellen Plattformen und Streaming-Diensten angefangen“, erklärt sie.

Für die junge Antye Greie bedeutete die uneingeschränkte Nutzung der Technologie künstlerische Unabhängigkeit und Befreiung. Das Fehlen von Kommerzialisierung ermöglichte es ihr, zu forschen und zu experimentieren und schließlich ihre eigene kreative Nische zu finden.

Sie bezeichnet sich als Klangbildhauerin, die Klänge in abstrakte Kunstwerke verwandelt. In ihrer Arbeit betrachtet sie Technologie als etwas, das dem Menschen inhärent ist – die eigene Stimme zu benutzen, zu singen und zu hören sind ebenso Technologien wie digitale Software und Produktionswerkzeuge.

Ihre gesamte Arbeit läuft auf eine grundlegende Frage hinaus: Wofür verwendet man Technologie in der Kunst? Das ist nicht einfach oder leicht zu bestimmen, aber: „Willst du Technologie nutzen, um etwas zu schaffen oder zu zerstören?“

Aufprallende Schallwellen

Greie-Ripatti sieht in TAR eine Chance, Menschen zusammenzubringen, um durch Zuhören Hoffnung zu schaffen. Sie beschäftigt sich in ihrer Arbeit seit 2020 mit dem Zuhören. So hat sie beispielsweise Kinder gebeten, sich Feldaufnahmen von Fledermäusen, Wind und Blättern anzuhören und diese Geräusche mit ihren eigenen Stimmen nachzuahmen. Anschließend untersuchten und bearbeiteten sie die Audiowellenformen.

„Zuhören erfordert Offenheit“, sagt sie. „Wer zuhört, ist bereit, sich zu ändern.“

Durch aufmerksames Zuhören findet sie immer noch die Freiheit, die sie fühlte, als sie mit der Musikproduktion anfang. Zuhören öffnet den Blick für neue, unerwartete Dinge. Greie-Ripatti vergleicht diese Unvorhersehbarkeit mit dem Klang selbst.

„Schallwellen prallen an Wänden ab und bilden neue Wellen; sie haben ihren eigenen Willen. Man weiß nicht, was passieren wird. Ist das nicht wie das Leben selbst?“ ■

OULU – KULTURHAUPTSTADT 2026 PROGRAMMPUNKTE, DIE SIE NICHT VERPASSEN SOLLTEN



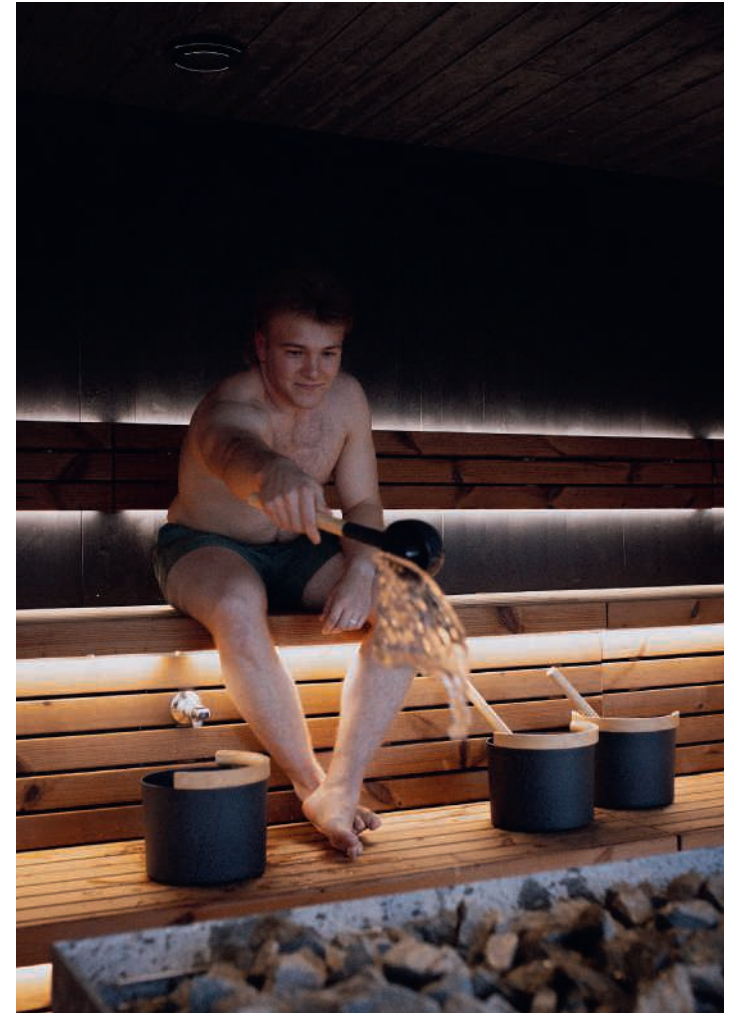
Summer Night's Dinner Bei diesem Sommernachtsdinner teilen sich die Gäste lokale Gerichte an einem kilometerlangen Tisch. Abenteuerlustige Feinschmecker können *Rössypottu* probieren, ein Gericht aus Schweinefleisch und Kartoffeln, das vor Kurzem zum schlechtesten Gericht der Welt gekürt wurde. 15. August 2026.

Untamed Office ist eine städtische Produktionsagentur, die Teams junger Erwachsener rekrutiert, um Oulu zum Leben zu erwecken. Sie organisieren Clubs, Straßenfeste, Design-Events und Ausstellungen auf Pikisaari, eine Insel, auf der Künstler und Kreative wohnen. Das ganze Jahr über.

Ekho Collective: Layers in the Peace Machine

Die immersive Installation basiert auf dem literarischen Werk *Peace Machine* des verstorbenen Forschers **Timo Honkela**. Das Kunstwerk beleuchtet das Konzept der Friedenskonsolidierung und wird von den 2025 gesammelten friedensbezogenen Erinnerungen der Zuschauer beeinflusst. Das ganze Jahr über.

Wasserkraftwerk-Reihe Die experimentelle Opernreihe übernimmt die Wasserkraftwerke der Flüsse Oulu und Emä. Die Aufführungen erstrecken sich über das gesamte Gebiet von Suomussalmi bis Muhos. Die Reihe erforscht die Nutzung der Flüsse vom 19. Jahrhundert bis heute. Sie können sogar Shows auf dem Grund des Flusses erleben! Das ganze Jahr über.



Olosauna ist eine moderne Dorfsauna.

The Art of Sauna Die einzigartigen Wunder der finnischen Saunakultur werden den Gästen am Tuira-Strand am Flussdelta des Oulujoki präsentiert. Besucher können mobile Saunen aus Sperrholz mieten, die jeweils bis zu zehn Personen Platz bieten. Das ganze Jahr über.



Dalia Stasevska.

Beyond the Sky bringt den Weltraum zum Greifen nahe. Das Projekt verbindet Kunst, Wissenschaft sowie Technologie und spiegelt die Fotos des Astrofotografen **Jukka-Pekka Metsävainio** von fernen Nebeln an der Decke des Veranstaltungszentrums Oulu Hall wider. Das Oulu Symphony Orchestra erweckt **Lauri Porras** stimmungsvolle Komposition unter der Leitung von **Dalia Stasevska** zum Leben. 19. bis 21. November 2026.

Fotos: Katharina Hauke, Kevin Kallombo, Katri Tenez.



Arno Rafael Minkkinen: Oulujärvi Afternoon (2009)

In dieser Ausgabe stellen wir sechs Künstlerinnen und Künstler vor, die für ihre Selbstporträts bekannt sind.

Der finnisch-amerikanische Künstler **Arno Rafael Minkkinen** (1945) widmet sich seit fünf Jahrzehnten einer einzigartigen künstlerischen Vision: nackte Selbstporträts, die Harmonie, Spannung und Transformation zwischen Körper und Umgebung herausstellen.

Minkkinen platziert sich oft in abgelegenen oder rauen Umgebungen, wie schneebedeckten Wäldern, felsigen Küsten oder Stadtlandschaften. Er verwendet seinen eigenen Körper als skulpturales Element und schafft surreale Kompositionen, die die Wahrnehmung herausfordern und Verletzlichkeit und Resilienz zelebrieren.

WEITERE DINGE, DIE SIE WISSEN SOLLTEN UND DIE SIE NICHT WISSEN MÜSSEN: finland.fi